

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— RM.
mit Beiträgen; einzelne Nr. 10 Pf.
: Gemeinde-Verbands-Konto Nr. 3 :
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403
Postkontos Dresden 125 48

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft, des Stadtrats und des
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite
Millimeterzeile 6 Pf.; im letzten des 93
Millimeter breite Millimeterzeile 11 Pf.
Anzeigenschluß 10 Uhr vormittags

Nr. 111

Dienstag, am 15. Mai 1934

100. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Starke Abkühlung und teilweise Regen ließ die Wettervorhersage verlaufen. Eiseres ist eingetroffen, letzteres leider nicht. Die Temperatur ist stark gesunken; nur 8 Grad zeigte heute früh der Wärmemesser. Wer ins Freie geht, wird von dem „Malläster“ unangenehm durchdrückt; denn der Körper hatte sich schon merklich an die hohen Temperaturen gewöhnt. Daß der Regen ausgeblieben ist, ist für die Fluren von großem Nachteil. Er wird dringend gebraucht, wenn keine Mägen eintreten soll. Auch der Zustand der Talsperre ist merklich zurückgegangen, so daß der Spiegel schon wieder zu sinken beginnt.

Auf dem Schiffslande der hiesigen priv. Schützengesellschaft fand heute ein Schießen der Gemeinde-Polizeibeamten statt.

Dessa. Am Himmelfahrtstage fand hier vor Beginn des Gottesdienstes die Weihe einer Kirchenbahn durch Pfarrer Kupfer statt. Die frühere Kirchenbahn, die ihren Platz am Kirchturnhalle, ist vom Winde überhand an die mit Graupelputz verklebte Außenwand des Kirchturmes geschlagen worden und hatte deshalb keine lange Lebensdauer. In Höhe der beiden Kirchenecken waren bereits zwei Fahnenmasten für die Flaggen des Reiches aufgestellt. Ihnen hat man in gleicher Entfernung einen neuen Fahnenmast zugefügt, der nun die Kirchenbahn tragen soll.

Dessa. Am Donnerstag fand nach dem Himmelfahrtsgottesdienste die feierliche Nachkonfirmation von einigen Erwachsenen statt. Es wurden fünf junge Männer, fünf junge Mädchen und zwei junge Frauen konfirmiert und ihnen das erste Mal das Heilige Abendmahl gereicht.

Dessa. Zum Muttertag wurde am Sonnabend von der Schule eine Festschule abgehalten. Mit Gesang zog Lehrer- und Schülerschiff gegen 11 Uhr nach der Turnhalle. In schillernder hundertjähriger Art wurde den Kindern die Bedeutung des Muttertages nahegebracht. Die Ansprache hielt Schulleiter Dreßler. Schülern verschiedener Alters trugen Gedichte vor und einige lasen kurze Geschichten vor, die von dem Wirken und der Liebe der Mutter handelten. Lieber umarmten die Feiern. Ein „Sieg Heil“ auf den Führer und die zweite Strophe des Deutschlandliedes beendeten die Festschule. Am Sonntag besuchte die Führerin der Mädchengruppe mit einigen Mädchen die älteren Mütter des Ortes. Es wurde ein kleines Päckchen oder ein Blumenstrauß überreicht.

Dresden, 15. Mai. Die Landesbauernschaft veranstaltete im Ausstellungspalast Dresden einen Kameradschaftsabend, der alle Beamten und Angestellten zu einigen zwanglosen Stunden zusammenführte. Der Abend wurde umrahmt von Gesangs- und Gedichtvorlesungen; im Mittelpunkt stand eine Rede des Landesbauernführers Körner, in der er betonte, daß die großen Ziele des Reichsstandes nur dann erreicht werden können, wenn auch der letzte Mitarbeiter seiner Verantwortung bewußt und von dem Sinn seiner Arbeit überzeugt ist. Musikvortrüge einer SA-Kapelle und ein anschließender Tanz beendeten diesen wohl gelungenen Abend.

Dresden. Dank dem Entgegenkommen der Deutschen Reichsbahngesellschaft erhalten auswärtige Besucher einer oder mehrerer Aufführungen in der Staatsoper und Staatlichen Schauspielhaus in Dresden sowie im Festspielhaus in Hellerau während der ersten Reichstheaterfestwoche Sonntagsrückfahrkarten. Die Fahrkosten verringern sich also um 33 1/3 %. Diese Sonntagsrückfahrkarten werden während der ganzen Dauer der Reichstheaterfestwoche auf allen Bahnstationen im Umkreis von 300 km von Dresden ausgegeben und gelten ohne Einschränkung an allen Tagen vom 26. Mai 1934 0 Uhr bis mit 4. Juni 1934 12 Uhr. Zu diesem Zeitpunkt muß die Rückfahrt angetreten sein.

Dresden. Um die Einheitlichkeit der praktisch-pädagogischen Ausbildung des Studierenden des höheren Schulamtes zu sichern und um eine planvolle Auslese unter ihnen zu ermöglichen, hat es das Sächsische Ministerium für Volksbildung für notwendig erachtet, die praktisch-pädagogische Ausbildung und Auslese einer einzigen Stelle zuzuweisen. Das praktisch-pädagogische Seminar für höhere Schulen an der Technischen Hochschule stellt deshalb Ende des Wintersemesters 1934/35 keine Tätigkeit ein. Von da ab findet die praktisch-pädagogische Ausbildung der Studierenden des höheren Schulamtes und die Auslese unter ihnen nur noch durch das Institut für praktische Pädagogik der höheren Schule an der Universität Leipzig statt. Für solche Studierende des höheren Schulamtes, die in Dresden vor dem Abschluß ihrer Studien stehen, finden, damit ihnen dieser Abschluß hier ermöglicht wird, Staatsprüfungen für das höhere Schulamt statt.

Melken. Zwei Schüler im Alter von etwa zwölf Jahren hatten sich in den Felsen des Silbergranitsteinbruchs versteckt und mußten von der Weikner Feuerwehr steil herauf gerettet werden. Sie konnten wohlbehalten wieder auf festen Boden gebracht werden.

Kamenz. Die Klosterbrauerei in St. Marienstern kann in diesem Jahre auf ein 300 jähriges Bestehen zurückblicken.

SA und NSDAP / Ein Erlaß des Stabschefs

Das Pressamt der Obersten SA-Führung teilt mit: Bei der Obersten SA-Führung sind aus allen Gruppenbereichen Beisitzer eingeleitet, wonach die Aufstellung des NSDAP (Stahlhelm) dem Sinn und dem Wortlaut der Gründungsverfassung nicht entspricht. Danach ist versucht worden, NSDAP-Männer vom Eintritt in die SA I abzuhalten, und, soweit sie schon SA-Männer waren, zum Austritt zu bewegen. Diesem ist der NSDAP als die Vereinigung dargestellt worden, die allein berechtigt wäre, Frontkämpfer zu erfassen und ihren Geist zu verteidigen.

Stabschef Röhm hat infolgedessen einen Befehl erlassen, in dem er sich gegen diese Richtung wendet. Trotz der unfreundlichen Haltung des NSDAP (Stahlhelm) verbietet jedoch der Stabschef den SA-Einheiten, mit Einzelaktionen gegen den NSDAP vorzugehen. Er weist aber ausdrücklich darauf hin, daß sich Hunderttausende von Frontkämpfern der SA angeschlossen haben, weil sie den staatlichen Willen der

Frontkämpfer und das geistige Erbe der Schützengrabentruppe in der SA am besten verkörpern und in ihr vertreten wissen. Männer allerdings, die sich betören lassen, nicht in die SA I einzutreten, oder den Austritt aus ihr zu vollziehen, seien für die SA nicht zu gebrauchen; sie sollen ausscheiden. Aber es sei auch gleichzeitig dafür Sorge zu treffen, daß sie nie wieder in die SA aufgenommen werden.

Der SA-feindlichen Haltung des NSDAP-Bundes entgegen, der sich nicht nur durch die Pflege alter kameradschaftlicher Soldatentradition bewährt habe, sondern der auch in seinem gesamten Verhalten, in seiner reiflichen Mitarbeit an den Aufgaben der SA I eine Kameradschaft der Frontkämpfer bildet, die dem nationalsozialistischen Staat wertvolle Dienste zu leisten vermag. Der Stabschef befiehlt deshalb der SA, den Stahlhelmbund in jeder Weise zu unterstützen.

Die Brauerei, deren Ruf weit über Sachsens Grenzen hinausgeht, hat sich aus primitiven Anfängen heraus bis zu ihrem heutigen modernen Stand entwickelt.

Bautzen. Am Montagvormittag begann vor dem Bautzener Schwurgericht der Prozeß gegen die in Oberdorf bei Zittau geborene Frau Alwine verw. Fünfschild verw. gew. Finger geb. Rother, die unter dem dringenden Verdacht steht, in der Nacht zum 12. Oktober 1929 ihren zweiten Ehemann, den Arbeiter Fritz Fünfschild, vorsätzlich durch Vergiftung getötet zu haben. Die Hauptverhandlung war bereits einmal für den 27. Februar d. J. angesetzt gewesen, hatte aber abgesetzt werden müssen, da die Angeklagte im Untersuchungsgefängnis einen Nervenzusammenbruch erlitten hatte.

Bautzen. Die Gemeindeverordneten von Ober- und Niederputztau hielten gemeinsam eine Sitzung ab, in der einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die beiden Gemeinden unter dem Namen Putztau zu vereinigen.

Bautzen. In einer von der Volksmissionarischen Bewegung (Deutsche Christen) einberufenen überfüllten Kundgebung sprach am Montagabend in Bautzen Landesbischof Koch. Dem Landesbischof wurde ein überaus herzlich Empfang zuteil. Er führte u. a. aus: Nur der könne unsere Zeit verstehen, der die Leberzeugung erlangt habe, daß Gott in dem großen Umbruch, der sich in Deutschland vollzieht, ein Wunder getan habe, indem er ihm einen Führer schenkte. Der Drang zur Einheit habe auch vor der Kirche nicht halt gemacht. Der Nationalsozialismus habe ein Christentum der Tat bewiesen, das größer war selbst als vieles treue Kirchenbürgertum. Im kirchlichen Kampfe der Gegenwart gehe es darum, daß man auch auf diesem Gebiete zur Einheit komme, nachdem alle Pläne und Bestrebungen früherer Zeiten erfolglos geblieben seien. Als besonders bedeutsamer Schritt in dem sich vollziehenden Aufbau der deutschen evangelischen Kirche sei die Berufung des Ministerialdirektors Dr. Jäger zu bezeichnen, der als hoher Staatsbeamter zum Reichswalter der deutschen evangelischen Kirche berufen worden sei, ein Ereignis, das dem Abschluß des Konkordates gleichzustellen sei. Die Landeskirchen würden unter Wahrung des Bekenntnisstandes in die deutsche evangelische Kirche eingegliedert. Es müsse dazu kommen, daß man sich überall in Deutschland in jeder evangelischen Kirche zu Hause fühlen könne.

Löbau. Im Steinbruch von Herwigsdorf wurde eine 20 jährige Schneiderin mit schweren Verletzungen aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, war das Mädchen am Abend vorher in selbstmörderischer Absicht in den Steinbruch gesprungen. Die ganze Nacht lag es hilflos auf den Steinen. Die Verletzungen sollen nicht lebensgefährlich sein.

Leipzig. Am Montag geriet in einer Joutnieranstalt in der Delitzscher Straße in Wiederitzsch ein Baumstamm, der von einem Kran hochgezogen wurde, im schwebenden Zustande ins Rutschen. Dadurch schlug die eine Seite des Baumstammes auf den Erdboden und traf den im gleichen Augenblick unter dem schwebenden Stamm hindurchgehenden Arbeiter Sch. Er war auf der Stelle tot.

Chemnitz. In der Nacht zum Sonntag wurden 12 in Chemnitz wohnhafte Personen von Beamten der Schutzpolizei in einer Wohnung in der Friedrichstraße bei verbotenen Kartenspielen überrascht. Die Beteiligten wurden dem Kriminalamt zugeführt. Die Spielarten sowie ein Geldbetrag konnten beschlagnahmt werden.

Marienberg. In der Nacht zum Sonntag kürzte auf der Straße nach Reipolshain ein 28 Jahre alter Eisendreher aus Oberbau beim Befahren des Eisenbahnüberganges mit seinem Motorrad. Dabei wurde eine 23 jährige Arbeiterin aus Marienberg, die auf dem Sojnsche mitfuhr, auf die Straße geschleudert. Sie erlitt außer anderen Verletzungen auch einen Schädelbasisbruch und verlor an den Folgen der schweren Verletzungen bereits auf dem Wege zum Krankenhaus. Der Führer des Motorrades kam mit einer Kopfverletzung und Hautabschürfungen an den Händen davon. Die Verunglückten hatten bis gegen 3 Uhr an einem Kameradschaftsabend teilgenommen und gleich anschließend mit einer

Anzahl Arbeitskollegen einen Ausflug nach dem Hirtstein unternommen. Der Fahrer hatte in zu hoher Geschwindigkeit den Übergang passiert.

Reichenhain. Ein seltenes Vorkommnis spielte sich am helllichten Tage auf der Reichenhainer Staatsstraße in der Nähe der Jagdhütte ab. Plötzlich brach ein starker Hirsch aus dem Hochwald, schloß über den Straßengraben und sprang auf den Führer eines gerade vorbeifahrenden Personenkraftwagens aus Marienberg. Der Führer wurde so stark beschädigt, daß der Wagen abgeschleppt werden mußte. Auch der Hirsch schien sich erheblich verletzt zu haben; er blieb kurze Zeit im Straßengraben liegen und suchte dann das Weite.

Döbeln. Beim Baden sind in der Mulde unterhalb Döbelns zwei junge Menschen ertrunken. Ein 15 bis 17 Jahre alter, zunächst noch unbekannter junger Mann ertrank beim Durchschwimmen der Mulde in der Nähe von Klosterbusch. Fast zur selben Zeit ertrank in Hain Altenhof beim Baden der landwirtschaftliche Arbeiter Ludwig Wagner aus Altenhof, der des Schwimmens unkundig war. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Hilfe war in beiden Fällen nicht in der Nähe, da die beiden Verunglückten allein in der freien Mulde ins Wasser gingen.

Cheyra. Beim unbeaufsichtigten Spielen am Wehndberg wurde ein 2 jähriges Kind von einer Lokomotive erfaßt und so schwer verletzt, daß es sofort in das Annaberger Bezirkskrankenhaus gebracht werden mußte.

Oberwiesenthal. In den Gebirgen hat der Witterungsumschlag vielfach zu Frost geführt. Auf dem Fichtelberg trat in vergangener Nacht bei Nullgrad leichter Schneefall ein.

Ermsitzschau. Nach Mittelungen der Polizei mußte in letzter Zeit gegen eine Anzahl Einwohner strafrechtlich eingeschritten werden, weil sie sich mehr Erwerbslosen- oder Wohlfahrtsunterstützungen verschafft hatten, als ihnen nach den gesetzlichen Bestimmungen zustand. Den Vogel in dieser Hinsicht hatte ein 22 jähriger Gärtner abgeschossen. Obgleich sein uneheliches Kind schon längst auswärtig verstorben war, hat er für dieses Kind weiter die Kinderbeihilfe beantragt und auch erhalten.

Huerbach. Die beiden Gemeinden Sachsenberg und Georgenthal werden laut Beschluß des Bezirksausschusses zu einer neuen Gemeinde zusammengelegt, die den Namen Wschberg führen soll. Die Zahl der Gemeindeverordneten beträgt 16. An der Spitze der neuen Gemeinde soll ein berufsmäßiger Bürgermeister stehen.

Planen. Auf einem Fußballplatz stießen am Sonntag zwei Spieler beim Fußballspiel derart zusammen, daß sie beide bedeutende Verletzungen erlitten haben (der eine trug eine Gehirnerschütterung davon), so daß sie vom Platze weggetragen werden mußten.

Die ungarische Ernte schwer gefährdet. Die Trockenheit in Ungarn dauert an. Wie der Direktor der landwirtschaftlichen Landeskommission sagte, hat die Dürre bereits großen Schaden angerichtet. Der Direktor des Landesackerbauvereins, Dr. Rutischenbacher, erklärte, der Weizen in den tiefer gelegenen Gegenden sei noch widerstandsfähig. Der Roggen dagegen sei vielfach schon abgemäht und werde als Bräufutter verwendet. Der Verlust an Roggen betrage bereits 50 v. H. Trotzdem werde Ungarn selbst bei schlechter Ernte keinen Mangel an Getreide leiden.

Von der Flut überrascht. Drei junge Leute, die bei Ebbe in der Nähe des berühmten Rant Saint Michel zum Fischfang ausgezogen waren, sind nach einer Meldung aus Paris von der Flut überrascht worden und ertrunken. Alle Nachforschungen nach den Leichen sind bisher ergebnislos geblieben.

Wetter für morgen:

Zunehmende Bewölkung. Aufstreichende Winde aus Südwest. Strichweise Regen. Anhaltend kühl, besonders in der Nacht.

Tagung des Völkerbundrates

Wesentliche Fragen noch nicht beraten

Genf, 15. Mai.

Der Völkerbundrat beschloß in geheimer Sitzung, sowohl die Klage der deutschen Volksgruppen in Polen wegen ungerechter Handhabung der Zulassung für den Alkoholausschank als auch die Klage Ungarns wegen der Zwischenfälle an der ungarisch-jugoslawischen Grenze auf seine nächste Sitzung zu verschieben.

Es steht noch nicht fest, ob eine außerordentliche Tagung schon bald, etwa im Juni, stattfinden wird, wie es der ungarische Vertreter bei dieser Gelegenheit angeregt hat, oder ob alles bis zur großen Septembertagung des Rates verschoben werden wird. Die Vertagung der ungarischen Beschwerde ist vor allem auf die Weigerung des jugoslawischen Vertreters zurückzuführen, diese Frage schon auf dieser Tagung zu behandeln, da sie erst vergangenen Sonntagabend eingereicht worden sei. Jugoslawien sei zwar froh, eine Gelegenheit zu haben, den ungarischen Anträgen entgegenzutreten zu können, aber auch hierfür seien Rückfragen notwendig. Barthou, Baron Aloisi und Chen waren wie in der geheimen Sitzung als Vertreter der Großmächte anwesend.

Der Rat erledigte schließlich in öffentlicher Sitzung im Eiltempo einige kleinere Fragen. Die Berichte fanden einstimmige Annahme.

Zur Tagung des Völkerbundrates wollen Abordnungen der 15 im Rate vertretenen Länder in Genf. Die Saarfrage ist in den letzten Wochen schnell in den Vordergrund der europäischen Politik gerückt. Die an dieser Frage besonders interessierten Kreise sind hier durch Abordnungen und Beobachter vertreten. Neben den alten Führern der Saarbevölkerung, unter denen Kommerzienrat Röschling besonders bekannt ist, wird diesmal auch der Führer der Deutschen Front, Birro, in Genf erwartet.

Im Gegensatz zu früheren Tagungen ist diesmal auch die Regierungskommission des Saargebietes vollständig eingetroffen. Präsident Knog, das saarländische Mitglied Gohmann und der jugoslawische Vertreter Joritschitsch sind in Genf schon eingetroffen. Das französische Mitglied Morize und der Vertreter Finnlands in der Regierungskommission, von Ehrenroth, werden auch nach Genf kommen.

Regierungskrise in Bulgarien

Die schon seit Wochen erwartete Regierungskrise ist am Montagabend ausgebrochen. Im Laufe des Nachmittags hatte Ministerpräsident Mutschanoff eine vierstündige Beratung mit den Vertretern der beiden anderen in der Regierungskoalition stehenden Parteien, dem Wirtschaftsminister Ditschew von der Bauernpartei und dem nationalliberalen Minister Katschafow über die Umbildung des Kabinetts, die nach dem Rücktritt des Eisenbahnministers Korfutoff notwendig geworden war. Nach der Beendigung der Beratung erklärte Mutschanoff der Presse, daß keine Einigung zwischen den Vertretern der Koalitionsparteien zu erzielen gewesen sei und daß daher das gesamte Kabinett zurücktreten werde.

Der Verlauf der Krise ist angesichts der allgemeinen Uneinigkeit innerhalb des Regierungsblocks schwer abzusehen. Es wird indessen im Hinblick auf die derzeitige innerpolitische Lage als wahrscheinlich bezeichnet, daß der König den bisherigen Ministerpräsidenten Mutschanoff wieder mit der Bildung des neuen Kabinetts betrauen werde.

Grundsteinlegung des Adolf-Hitler-Kanals

Die Reichsminister Heß und von Elb-Rübenach in Oberschlesien.

Oleiwitz, 15. Mai.

Am Montagmittag gegen 11.40 Uhr trafen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, und Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Rübenach auf dem Oleiwitzer Flughafen ein. Nach dem Empfang begab sich Reichsminister Heß in Begleitung von Untergau-Betriebszellenobmann Freiß, Oberbergwerksdirektor Fallentbahn und Polzeiobersteuermann Dank auf eine Besichtigungsfahrt durch das ober-schlesische Industriegebiet. Der besondere Besuch des Reichsministers galt der Arbeitergroßstadt Hindenburg, wo er sich eingehend über das Wohnungswesen unterrichtete. Im Verlaufe der weiteren Fahrt wurden die Industriegemeinden Schömburg und Bobrek berührt. Reichsminister Heß besichtigte darauf die Hohenzollern-Grube in Beuthen und ließ sich von einem Förderer aus die Grenzlage erklären. Gegen 13 Uhr setzte der Minister die Reise nach dem im Bau befindlichen Staubecken von Sersno fort. Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Rübenach begab sich nach dem Empfang nach dem Haus Oberschlesien. Hier war zur Begrüßung des Gastes eine Ehrenabteilung der Technischen Hochschule angetreten. Im Haus Oberschlesien hielt Strombaudirektor Franzius-Breslau dem Reichsverkehrsminister einen kurzen Vortrag über den Bau des Staubeckens von Sersno und den Adolf-Hitler-Kanal.

Nach Beendigung des Vortrages traten der Reichsverkehrsminister und Oberpräsident Brüdnier mit ihrer Begleitung ebenfalls die Fahrt nach Sersno an. Von hier ging die Reise gemeinsam nach Cosel-Hafen zur Feier der Grundsteinlegung des Adolf-Hitler-Kanals.

Die Rede des Reichsverkehrsministers

Reichsverkehrsminister Freiherr von Elb-Rübenach hielt eine Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Kein Beringer als Friedrich der Große war es, der die Bedeutung der Oder für die Landeskultur und Schifffahrt frühzeitig erkannt hat. In großzügiger Weise hat er für die Verbesserung der natürlichen Abflußverhältnisse gesorgt. Erinnert sei auch an die großen Erfolge der Trockenlegung des Oberbruches. Die Schiffbarkeit des Stromes wurde durch alle diese Maßnahmen gefördert, und der Wert der Oder als Wasserstraße gewann an Bedeutung. Um den Oberverehrweg auch für die Kohlen- und Erzindustrie Oberschlesiens, deren Erzeugnisse bis zur Oder einen Weg von 50 Kilometer zurücklegen müssen, besser nutzbar zu machen, wurde nach unter der Regierung des großen Königs der Plan eines schiffbaren Kanals im Tale der Klodnitz zwischen Cosel und Oleiwitz bearbeitet. Die Durchfüh-

Der Reichsfinanzminister über die Haushaltgestaltung im Dritten Reich

Jeder Einzelne für das Gelingen des Wiederaufbauwerkes verantwortlich

Berlin, 14. Mai. Vor Ehrenrathen und Hörern der Verwaltungskademie Berlin sprach am Montag nachmittag in der Universität Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über „Haushaltsgestaltung im Dritten Reich“. Der Minister betonte, daß die Frage der Haushaltgestaltung im Dritten Reich eine der Fragen sei, die weit über den eigentlichen Reformcharakter hinaus für jeden einzelnen Deutschen von weitestlichem und maßgeblichem Interesse sein müsse. Es sei ganz selbstverständlich, daß die politische Umgestaltung des vorigen Jahres auch die Haushaltgestaltung durchgreifend ändern mußte. Man habe zwar in den letzten Jahren vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus versucht, die sich zeigenden Schäden zu mildern und die Ausgabeverantwortlichkeit durch verschiedene Reformen einzudämmen. Doch hätten diese Versuche den Kern des Übels nicht beseitigt. Die nationalsozialistische Regierung habe daher eine grundsätzliche Umgestaltung des Haushaltrechtes vorgenommen. Der Minister wies auf die schärfste Form der Verantwortlichkeit des Haushaltes durch das Kabinett hin. Da auch die Entlastung vom Kabinett selbst erteilt werde, so komme der Rechnungsprüfung durch eine unabhängige Stelle, den Rechnungshof, im neuen Haushaltrecht entscheidende Bedeutung zu. Die Frage: „Wer gibt der Stelle, die den Haushalt erteilt, die Entlastung?“ beschränkt sich nicht nur auf das Reich, sondern sie werde auch bei dem künftigen Gemeindeverfassungsgesetz eine ganz besondere Rolle spielen. Hier sei die Frage noch nicht vollständig gelöst. Wie immer aber auch die Lösung lauten werde, eines werde auch hier von entscheidender Bedeutung sein, nämlich die Durchführung einer unabhängigen Prüfung.

Wichtiger als die Änderung des formalen Haushaltrechtes sei die Änderung des materiellen Inhalts des Haushaltes, der in der Folge der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus ein ganz anderes Gesicht bekommen habe. Wer den Haushalt des Deutschen Reiches für das Rechnungsjahr 1934 mit offenen Augen lese, werde daraus die veränderte politische Grundinstellung der den Haushalt erlassenden Regierung erkennen sowie die politische und wirtschaftliche Entwicklung des letzten Jahres und die voraussichtliche Entwicklung des kommenden Jahres übersehen können.

Der Minister ging ausführlich auf die wichtigsten Steuerposten ein, wobei er besonders die Erbschaftsteuer würdigte. Nachdem der Minister auf die in den sinkenden Zolleinnahmen liegenden Gefahren für die Zukunft und die Gefahr der Verschärfung der Einkommensteuern hingewiesen hatte, immer wieder zu betonen, daß wir ausländische Rohstoffe nur kaufen könnten, wenn das Ausland unsere Waren abnehme, andernfalls wir zu einer immer härteren Selbstversorgung gezwungen wären, beschäftigte er sich mit der Ein-

nahme und hier insbesondere mit der aus der „Veräußerung liquider Werte“ zu erwartenden Beträge für mehrere Hundert Millionen Mark. Wenn die Regierung damit den Grundstock, einmalige Einnahmen nicht für laufende Ausgaben zu verwenden, verläßt, so sei das mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer Haushaltshilfskonjunkturpolitik erfolgt, ohne die wir die Wirtschaftsbekämpfung des Jahres 1933 nicht erlebt hätten. Auch der Kredit des Reiches habe für die Auftrags- und Entlastungspolitik notwendigerweise eingesetzt werden müssen.

In einer solchen aktiven Kredit- und Konjunkturpolitik liege ganz naturgemäß eine Vorausbestimmung der Zukunft, die keineswegs leicht zu nehmen sei, und er, der Minister, habe jedoch, wie er bereits mehrfach betont habe, keinen Zweifel daran, daß die Bekämpfung, die eintritt der Fehlbestände der letzten Jahre 6 Milliarden ausmache, durch die Infolge der Wirtschaftsbekämpfung mit Bestimmtheit zu erwartenden vermehrten Einnahmen in den nächsten fünf Jahren abgedeckt werden könne.

Dazu sei allerdings notwendig, daß auch in den kommenden Jahren auf der Ausgabe Seite des Haushaltes äußerste Sparsamkeit geübt werde. Nur so könne das unverrückbare Ziel, unbedingte Sicherstellung der Währung und des Kredites des Reiches erreicht werden. Die Inanspruchnahme dieses Weges mache es freilich notwendig, daß manche so berechtigten Wünsche für eine spätere Zeit zurückgestellt werden müßten. Wenn also der Haushalt ein Zeitgebiß neben hätte von der politischen Veränderung und von der wirtschaftlichen Entwicklung, so schließt er doch eines nicht in sich und das sei das Entscheidende, auf das es schließlich ankomme: die innere Umgestaltung des Volkes bei der Machtübernahme durch Adolf Hitler. Denn in allen wirtschaftlichen Fragen, auch gerade in den Fragen der Finanzpolitik, seien die psychologischen Faktoren die entscheidenden. Wenn wir seit dem Frühjahr 1933 überhaupt vorwärts kamen, dann sei das auf das Vertrauen in eine politische Stabilität zurückzuführen. Die Maßnahmen der Reichsregierung hätten nur insoweit Erfolg und Bestand haben, als tatsächlich eine innere Umstellung in der Wirtschaft und im Einzelmenschen vor sich gehe. Jeder müsse sich darüber klar sein, daß es beim wirtschaftlichen Handeln, ob es das Arbeiten des einzelnen Arbeiters oder das Handeln des großen Wirtschaftsführers sei, nicht ankomme auf das Verdienen und das eigene Interesse, sondern daß all dies aufgeschoben werden müsse als Pflicht und Dienst für die Gesamtheit. Nur wenn diese Einstellung allgemein in die Wirklichkeit umgesetzt werde, dann, aber nur dann, sei ihm, dem Minister, um die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung nicht bange.

Amtliche Mitteilung über die römischen Wirtschaftsverhandlungen

Rom, 14. Mai. Der Chef der italienischen Regierung hat heute im Palazzo Venezia mit dem österreichischen Botschafter in Rom, Rintelen, und dem Führer der österreichischen Abordnung, Schuller, für Österreich, mit dem ungarischen Botschafter in Rom, Baron Willan, und dem Führer der ungarischen Abordnung, Windler, für Ungarn, getrennte Abkommen unterzeichnet, die die wirtschaftlichen Protokolle von Rom vom 17. März in die Praxis umsetzen.

- I. Das italienisch-österreichische Abkommen enthält:
- a) Die Einschränkung von Präferenzen zugunsten Österreichs für eine beträchtliche Zahl von Industrieerzeugnissen. Diese Einschränkung ist so reguliert, daß sie die normalen Beziehungen des italienischen Marktes nicht stört und auch das finanzielle Interesse dritter Länder auf diesem Markt nicht beeinträchtigt.
 - b) Die Eindämmung — unter Verbeibehaltung der Meißelbegünstigungsklausel — einiger Zollleichterungen zugunsten Italiens für eine gewisse Anzahl von Produkten, deren größter Teil typisch italienische Produktion bedeutet.
- Das italienisch-ungarische Abkommen enthält:
- a) Die Verpflichtung Italiens, die nötigen Maßnahmen zu treffen, um der Gesellschaft „Sofina“ den Ankauf von einer Million Doppelzentner ungarischer Getreides mit Hilfe einer vom ungarischen Regierungschef zu bestimmenden Organisation zu erlauben, zu einem Preise, der Ungarn eine angemessene Auswertung (Valorisierung) seines Produktes gestattet.
 - b) Die Verpflichtung Ungarns, der „Sofina“ das Optionsrecht

auf den Ankauf einer weiteren Million Doppelzentner ungarischer Getreides zu geben, womit verstanden wird, daß, wenn die genannte Gesellschaft sich dieses Recht nicht bedient, sie zur Aufwertung (Valorisierung) des nichtgekauften Getreides beitragen muß.

c) Die Verpflichtung Ungarns, das italienische Verlangen nach Zollleichterungen in besondere Erwägung zu ziehen, Zollleichterungen, die der Meißelbegünstigungsklausel unterliegen, sowie ferner besonders den Abbau der für den Import eingeführten Beschränkungsmaßnahmen in Erwägung zu ziehen.

II. Zwischen Italien und Österreich, Italien und Ungarn und Österreich und Ungarn sind Abmachungen getroffen worden, um die zweiseitigen Verträge, die für den Import bestehen und allgemein unter dem Namen „Commercing-Verträge“ bekannt sind, entsprechend zu verbessern.

III. Es ist ein italienisch-österreichisches Abkommen unterzeichnet worden, um den italienisch-österreichischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Triest zu entwickeln; ferner ist ein italienisch-ungarisches Abkommen paraphiert worden, um den ungarischen Durchgangsverkehr durch den Hafen von Fiume zu entwickeln.

IV. Gleichzeitig haben die österreichischen und ungarischen Bevollmächtigten in Anwendung der römischen Protokolle ein Abkommen zwischen ihren Ländern unterzeichnet, das Ungarn die Auswertung (Valorisierung) von weiteren 2.000.000 Doppelzentner ungarischer Getreides sicherstellt und Österreich die Verteilung des ungarischen Marktes für seinen industriellen Export sichert.

zung des Baues verzögerte sich wegen Weidmangels, Kriegswirren und Hochwassers, so daß der Kanal erst 1822 fertig wurde. Um die Mitte des vorigen Jahrhunderts erreichte der Jahresverkehr auf dem Klodnitzkanal mit 70.000 Tonnen sein Höchstmaß.

Die Herstellung einer besseren, leistungsfähigeren Verbindung des Bergbaugesbietes mit der Oder bei Cosel ist seit langem ein lebhafter und berechtigter Wunsch der ober-schlesischen Wirtschaft. Nach eingehenden Untersuchungen über die zweckmäßigste Form dieses Verkehrsweges, ob Schlepplahn, Schwebelahn oder Wasserstraße, wurde durch die Reichsregierung unter Führung Adolf Hitlers im September 1933 beschlossen, den Ausbau des Klodnitz-Kanals zu einer zeitgemäßen, dem öffentlichen Verkehr dienenden Schiffsfahrtsstraße alsbald zu beginnen und als ersten Teilbetrag der auf 41 Millionen Mark berechneten Baukosten lediglich 3 Millionen RM zur Verfügung zu stellen.

Mitbestimmend bei dieser Verkehrs- und grenzpolitisch für Oberschlesien so lebenswichtigen Entscheidung war das von dem Führer und Reichszugler wiederholt als seine vornehmste Aufgabe betonte Ziel der Beseitigung der Arbeitsnot. Das Werk, das wir heute beginnen, und das bestimmt ist, durch Verbesserung des Verkehrs Schlesien zu stärken und zu stärken, ist in besonderem Maße geeignet, schon während der Bauausführung Segen auszustrahlen. Wird doch bei den umfangreichen Erdarbeiten vielen Tausenden von schaffenden Arbeitsträften auf Jahre hinaus Arbeitsgelegenheit gegeben. Der Kanal, zu welchem wir den Grundstein legen, ist ein Teil jenes großen Wasserstraßenbauprogramms, welches die preussische Regierung für das Flußgebiet der Oder aufstellt und die Reichsregierung erweitert hat. Das Programm der preussischen Regierung knüpft an den Bau des Mittellandkanals an, der das Ruhrgebiet mit Berlin verbinden soll, und war dazu bestimmt, Schlesien einen Ausgleich für die Vorteile zu schaffen, welche der Mittellandkanal dem Westen bringen würde. Der Mittellandkanal, der eine staatliche und wehrpolitische Notwendigkeit ist, wird voraussichtlich im Jahre 1938 an die Elbe herangeführt sein. Die Fortsetzung über die Elbe, welche die Verkehrsverbindung der Ruhr mit Berlin erst voll zur Wirkung bringen kann, steht dann noch aus.

Bis zu diesem Zeitpunkt wird auch die Oder durch Regulierung und Aufschüttung aus Talsperren zu einer voll-

schiffigen Wasserstraße ausgebaut sein. Die Zusagen, welche Schlesien von der preussischen und später von der Reichsregierung erhalten hat, werden eingelöst.

Und daß die Reichswasserstraßenverwaltung in feiner Form in der Fürsorge für die Oder hinter der früheren Preussischen Wasserbauverwaltung zurückgeblieben ist, dafür nur eine einzige Ziffer: Während in den 10 Jahren vor dem Kriege für die obere und mittlere Oder insgesamt 52 Millionen Mark ausgegeben wurden, sind in den letzten Jahrzehnt mehr als das Dreifache, nämlich 161 Millionen Mark, aufgewandt worden.

Die Reichsregierung wird es nicht zulassen, daß Oberschlesien in seinem Abzug von Kohle und Eisen von seinem natürlichen Markt in Berlin durch den Mittellandkanal verdrängt wird, und Oberschlesien mag in dem Kanal, dessen Inangriffnahme in diesem Zeitpunkt es der besonderen Initiative des Herrn Oberpräsidenten Brüdnier zu verdanken hat, die Bürgschaft dafür sehen, daß es in seinen Lebensrechten von der Reichsregierung gestützt wird. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler war es persönlich, welcher in seinem Weisheitswort den Befehl zum Beginn des Kanalbaues gegeben hat, und ihm wird in Treue und Dankbarkeit ein ewiges Denkmal gesetzt, indem dieser Kanal den Namen „Adolf-Hitler-Kanal“ tragen wird.

So bleibt der Name Adolf Hitlers, unseres Retters und Befreiers aus Schmach und Knechtschaft, auf immer verbunden mit Schlesien und dem deutschen Osten, der deutsch ist und sich als ein untrennbares Glied fühlt im wiedererwachenden einigen Deutschen Reich.

Der Arbeitsrat zur Wehr!
Schlesien zum Befrei!
Adolf Hitler zur Ehr!
Heil Hitler!

Oberpräsident Hellmuth Brüdnier vollführte drei Hammerschläge mit den Worten „Dies Land bleibt deutsch!“

Reichsminister Heß spricht:

Nach dem Reichsverkehrsminister sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, über das Wesen der neuen Zeit. Heute sei die Arbeit der Kern allen Kampfes. „Wir arbeiten“, so betonte Reichsminister Heß, „an dem werdenden Deutschland. Und dazu gehört auch

Aufbau des Handwerks / Ernennung der Landeshandwerksführer

Auf Grund des Reichsgesetzes über den vorläufigen Aufbau der Organisationen des deutschen Handwerks vom 29. 11. 1933 ist im Februar 1934 der Reichshandwerksführer durch den Reichswirtschaftsminister und den Reichsarbeitsminister ernannt worden. Für die weitere Durchführung des Aufbaues einer geschlossenen Organisation des deutschen Handwerks, die sowohl geeignet ist, die Wirtschaftsführung als auch die Menschenführung im Sinne der nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu garantieren, sind nunmehr durch den Reichshandwerksführer nach vorheriger Zustimmung des Reichswirtschaftsministers folgende Landeshandwerksführer ernannt worden:

1. Für den Treuhänderbezirk Bayern: Tapeziermeister, Bau-Hago-Führer Pg. Roos, München.
2. Für den Treuhänderbezirk Südwestdeutschland: Tischlermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Böhner, M. d. R., Neutlingen.
3. Für den Treuhänderbezirk Hessen: Elektromeister Pg. Gauer, Worms, Vorsitzender des Reichsverbandes des Elektro-Installateur-Gewerbes.
4. Für den Treuhänderbezirk Rheinland: Elektro- und Klempnermeister Pg. Rüdiger, Koblenz.
5. Für den Treuhänderbezirk Westfalen: Schmiedemeister Handwerkskammerpräsident Pg. Schmidt, Dortmund.
6. Für den Treuhänderbezirk Niedersachsen: Konditormeister und Bau-Hago-Führer Pg. Behme, Hannover.
7. Für den Treuhänderbezirk Nordmark: Maschinenbaumeister Handwerkskammerpräsident Pg. Schramm, M. d. R., Altona.
8. Für den Treuhänderbezirk Mitteldeutschland: Schornsteinfegermeister Handwerkskammerpräsident Staatsrat Pg. Kagan, M. d. R., Weimar.
9. Für den Treuhänderbezirk Sachsen: Schuhmachermeister Gruppenführer der SA. Pg. Arthur Heß, M. d. R., Plauen.
10. Für den Treuhänderbezirk Berlin-Brandenburg: W. G. Schmidt, M. d. R., Klempnermeister, Reichshandwerksführer.
11. Für den Treuhänderbezirk Pommern: Uhrmachermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Ziepel, Stettin.
12. Für den Treuhänderbezirk Schlesien: Malermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Streit, Breslau.
13. Für den Treuhänderbezirk Ostpreußen: Bäckermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Magunia, M. d. R., Königsberg.

Es ist beabsichtigt, für jeden Landeshandwerksführer auch einen Stellvertreter zu benennen. Mit Rücksicht auf die organisatorische Lage des Handwerks in einigen Treuhänderbezirken sind folgende Stellvertreter bereits ernannt: Für den Treuhänderbezirk Südwestdeutschland: Schlossermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Röhler, Heidelberg-Karlsruhe. Für den Treuhänderbezirk Rheinland-Westfalen: Schuhmachermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Hegenberg, Düsseldorf. Für den Treuhänderbezirk Berlin-Brandenburg-Grenz-

mark: Malermeister Handwerkskammerpräsident Pg. Bohmann, Berlin.

Die Landeshandwerksführer haben ihre Tätigkeit nach den Anweisungen des Reichshandwerksführers vom dem Zeitpunkt ab zu beginnen, den der Reichshandwerksführer noch bestimmen wird.

Vornehmste Aufgabe der Landeshandwerksführer ist es, für ein reibungsloses Arbeiten der Handwerksorganisationen in den Treuhänderbezirken Sorge zu tragen, bei der Durchführung des Führerprinzips in enger Verbindung mit der zuständigen PD-Leitung die nationalsozialistischen Handwerksmeister und Handwerksgehilfen auszuwählen, welche als Führer von Handwerksorganisationen geeignet sind und alle Fragen der Handwerkerbewegung und der Handwerkswirtschaft innerhalb ihres Gebietes im Sinne einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu ordnen.

Durchführung des Führerprinzips

Reichshandwerksführer Schmidt, der anlässlich der Einweihung des Ehrenmals für die gefallenen Handwerker in Magdeburg weite, gewählte einen Pressevertreter eine Unterredung, in der er sich über Aufbau und Aufgaben des deutschen Handwerks im nationalsozialistischen Staat aussprach. Der Aufbau des deutschen Handwerks im neuen Staat, so erklärte der Reichshandwerksführer auf Befragen, vollziehe sich unter den bestehenden Gesetzen des Reiches, d. h. in diesem Fall im Rahmen des Gesetzes zum Schutze der nationalen Arbeit. Wie in der deutschen Wirtschaft überhaupt, so gelte auch im Reichsstand des Handwerks das Führerprinzip. Dem Betriebsführer sei ein Seirat zugeordnet, der dem Vertrauensrat in der übrigen Wirtschaft entspreche. Zur Führung berechnete das Alter zwischen dem 24. und 65. Lebensjahre. An der Spitze des Reichsstandes stehe der Reichshandwerksführer, ihm nachgeordnet seien die Landeshandwerksführer, dann die Kammerhandwerksführer, die Kreis- und Kreisgruppenführer und die Innungsführer. Reichshandwerksführer Schmidt erklärte bei dieser Gelegenheit, daß in diesen Tagen der vorläufige Aufbau der Handwerksorganisation vom Reichswirtschaftsminister verkündet werde.

Die Hauptaufgabe bestehe darin, die einzige und allein wertvolle Meisterlehre zu stabilisieren und damit den sachlichen Nachwuchs zu sichern, der durch die schlechte Tarifpolitik des Marxismus zerstört worden sei. Mangel an Fachleuten bestehe heute schon. Er könne in systematischer Erziehung und Handwert ausgebildet werden. Die Zielsetzung der neuen Handwertspolitik sei, auf dem Boden des Leistungsnachweises eine Selbstständigkeit zu ermöglichen. Damit sei zugleich gesagt, daß nur der Meister Betriebsinhaber sein dürfe.

Die Zahl der Mitglieder der Organisation des Handwerks sehe sich zusammen aus 1,4 Millionen Betriebsinhabern, 1,7 Millionen Gehilfen, 800 000 Lehrlingen und 150 000 Angestellten. Es seien demnach etwa vier Millionen Menschen im deutschen Handwerk organisiert. Das bedeute, wenn man die Familienangehörigen hinzurechne, daß durch das Handwerk etwa 8 bis 9 Millionen Menschen ernährt würden.

Merke! Neuigkeiten

Beim Baden im Rhein ertrunken. Drei Hitlerjungen, die oberhalb Rodenkirchen im Rhein badeten, gerieten in einen Strudel. Nur einer der Jungen konnte gerettet werden. Die beiden anderen, die 17 Jahre alt waren, fanden den Tod im Rhein.

Feuersbrunst in einem Tridentiner Alpenort. Eine schwere Feuersbrunst brach aus noch unbekanntem Ursachen in dem kleinen Ort Brez im Ronstal (Trient) aus. Das Feuer entzündete sich in einem Heu- und Getreideschober und griff von dort mit ungeheurer Schnelligkeit auf die anliegenden Bauernanwesen über, von denen 15 vollkommen eingeholt wurden. 80 Personen sind infolge des Brandes obdachlos geworden. Der Sachschaden ist sehr groß.

Drei Millionen für die bayerische Queralpenstraße. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Todt, hat den Betrag von 3 Millionen RM zur Verfügung gestellt, mit dem zwei wichtige Strecken der bayerischen Queralpenstraße fertiggestellt werden sollen. Das erste Stück führt von Bad Reichenhall in Richtung Inzell. Die Arbeiten wurden hier schon im vergangenen Jahre in Angriff genommen und sollen im Laufe dieses Jahres beendet werden. Der zweite Abschnitt liegt im Allgäu zwischen Weller und Oberstaufen. Die dort sehr gewundene Straße wird zum großen Teil völlig umgebaut. Damit unterstützt der Generalinspektor den Bau einer gerade für das Fremdenverkehrsland Bayern sehr wichtigen Straße.

Zwei Bergleute von Gesteinsmassen erschlagen. Auf der Hüttenjohle der Grube Reden-Zeit bei Reunkirchen (Saar) ging ein Bruch nieder, durch den zwei Bergleute erschlagen wurden. Der 38 Jahre alte Otto Jochum aus Heiligenwald und sein 37jähriger Kamerad Erwin Nauhauser aus Wemmetweiler wurden von hereinbrechenden Gesteinsmassen vollkommen verschüttet. Die Bergungsarbeiten gestalteten sich sehr schwierig, da ein neuer Bruch niederging und große Gesteinsmassen mitfiel. Die Leichen der Bergleute, die beide verheiratet sind und eins bzw. drei Kinder haben, konnten geborgen werden.

Mord und Selbstmord. Ein Anwohner fand, als er seine Kühe in den Wald trieb, in Lünen-Horstmar (Westfalen) eine männliche Leiche und rief die Polizei. Kurze Zeit danach fand ein anderer Fußgänger, etwa einen Kilometer von genannter Stelle entfernt eine weitere männliche Leiche. Beide Leichen wiesen Schutzverletzungen auf. Nach 3 Uhr nachts waren von Anwohnern mehrere Schiffe vernommen worden. Es handelt sich bei den beiden Toten um den SA-Mann Erich Lehmer aus Lünen-Horstmar und um einen gewissen Karl Frölich, ebenfalls aus Lünen-Horstmar. Die Ermittlungen zur Aufklärung der Mordtat haben ergeben, daß SA-Mann Erich Lehmer von dem früheren KPD-Angehörigen Frölich durch fünf Schüsse in den Rücken getötet worden ist. Der Mörder hat sich nach der Tat entfernt und dann selbst gerichtet. Bei der Leiche des Frölich wurden zwei Pistolen und eine Menge Munition gefunden.

Zu einem Ozeanflug nach Rom gestartet. Die Fliegeroffiziere Kapitän Bond und Leutnant Sabelli sind mit ihrem Flugzeug „Leonardo da Vinci“ vom Bennett-Flugplatz in New York zu einem Dauerflug nach Rom gestartet. Das Flugzeug führt etwa 3000 Liter Brennstoff an Bord, mit denen man in etwa 40 Stunden das Ziel zu erreichen hofft.

dieser Kanal, der mit dem Namen des Mannes verknüpft ist, der diese neue Zeit heraufkommen ließ.“ Minister Heß behandelte dann die künftigen Etappen des Aufbaues. In der ganzen Welt, so sagte er, würde sieberhaft gerichtet. Das Deutsche Reich sei aber das Reich der Arbeit und des Friedens geworden. Deutschland fasse seine Kräfte zusammen; und ein Beweis dafür sei auch der Kanal, der zugleich ein Bild des größten Sozialismus sei. Dieser Staat werde Weltgeschichte durch gemeinsame Arbeit, der nationalsozialistische Staat, in dem auch Oberschlesien sein Recht finden werde.

Waffenstillstand im Jemen

Dschiddah, 15. Mai.

Nach einer Meldung aus Dschiddah teilt die Regierung Ibn Sauds mit, daß mit dem Imam von Jemen ein Waffenstillstandsabkommen zustande gekommen ist. Der Imam habe sich zur Annahme der Bedingungen Ibn Sauds bereit erklärt. Verhandlungen über die Friedensbedingungen und die von Ibn Saud geforderten Garantien sollen bald beginnen.

Bergab durch Dollfuß

83 Millionen Schilling Fehlbetrag in Oesterreich. Das Finanzkomitee des Völkerverbundes veröffentlicht einen Bericht über die Finanzlage Oesterreichs. Der Ausschuss stellt die Bemühungen fest, die die Regierung gemacht habe, um die österreichischen Finanzen in Ordnung zu halten. Trotzdem könne nicht verschwiegen werden, daß für die ersten fünf Monate des Jahres 1934 ein Fehlbetrag von rund 83 Millionen Schilling zu erwarten sei.

Riesenbrand in Bessarabien

65 Gebäude zerstört

In dem Dorf Mandace in Bessarabien wütete eine Feuersbrunst, der bisher 65 Wohngebäude zum Opfer gefallen sind. Den Feuerwehren ist es bisher nicht gelungen, das Feuer einzudämmen.

Dittschien braucht Landhelfer!

Die Vorsitzenden der Arbeitsämter in Baugen, Kamenz, Löbau, Neugersdorf und Zittau (Unterbezirk Dittschien des Landesarbeitsamtes) hielten im Bauhener Arbeitsamt mit den führenden Vertretern der NSDAP, der SA, der NSBO, der DNJ, des Landarbeiterverbandes, des Arbeitsdienstes, der SA und des BdM eine Besprechung ab, in der über die dringende Behebung der Landhelfernot in der Landwirtschaft Dittschiens beraten wurde. Oberregierungsrat Dr. Jängel vom Landesarbeitsamt Sachsen betonte die Notwendigkeit des gemeinsamen Vorgehens in der Beschaffung geeigneter Arbeitskräfte für die Landwirtschaft und gab die Richtlinien des Landesarbeitsamtes bekannt. Es werde angestrebt, daß jeder größere Landwirtschaftsbetrieb mindestens eine Landarbeiterfamilie beschäftige. In der SA und im BdM sollen mit allem Nachdruck auch die Jugendlichen auf die große Bedeutung der landwirtschaftlichen Arbeit hingewiesen werden. Es soll ein tüchtiger Nachwuchs für die Landwirtschaft herangebildet werden, um die Gesundung der Landwirtschaft und damit des deutschen Volkes herbeizuführen.

Neue Urlaubsfahrten der NSG

Riesenandrang bei den Fahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“

Die Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in den Rheingau, nach Oberbayern und mit dem Dampfer „Monte Diwio“ haben derartig starken Zuspruch gefunden, daß sämtliche angelegten Fahrten bereits heute reiflos besetzt sind und weitere Anmeldungen dazu nicht mehr angenommen werden können. Obgleich mehrere Flüge bereits verstärkt oder gar doppelt gefahren werden, mußten zahlreiche Anmeldungen in den letzten Tagen zurückgewiesen werden.

Um auch diesen Volksgenossen die Möglichkeit zu geben, an einer Urlaubsreise der NSG „Kraft durch Freude“ teilnehmen zu können, werden in den nächsten Tagen und Wochen noch mehrere Fahrten angelegt. Zunächst ist eine zweite Fahrt an die Nordsee geplant, und zwar in der Zeit vom 2. bis 10. Juni. Die Unterbringung der Teilnehmer an dieser Nordseefahrt erfolgt in den Bädern Büsum und St. Peter-Ording. Diese Orte sind die mit am schönsten gelegenen Badeorte an der Nordsee überhaupt. Die Kosten dieser Nordseefahrt betragen einschließlich Fahrt, Unterkunft und Verpflegung 30 RM. Die Reise beginnt in Leipzig. Es können Teilnehmer hierzu gemeldet werden aus den Kreisen Leipzig, Grimma, Borna, Annaberg, Aue, Chemnitz, Glauchau, Mittweida, Oberoogland, Plauen, Stolberg und Zwickau. Selbstverständlich können auch — wie jetzt bei allen Fahrten der NSG „Kraft durch Freude“ — auch Frauen und Mädchen, Ehepaare und Jugendliche an dieser Reise teilnehmen. Meldebüch für diese Nordseereise am 24. Mai und

zwar müssen bis zu diesem Tage die genannten Kreise ihre Meldungen an die Gaulsleitung nach Dresden gemeldet haben. Bei dem starken Andrang ist es jedoch zu empfehlen, wenn sich die Volksgenossen, die an dieser Nordseereise teilnehmen wollen, möglichst umgehend, schon in den nächsten Tagen, melden. Die Meldungen können bei den Orts- und Kreiswarten der NSG „Kraft durch Freude“ sowie in sämtlichen Dienststellen der NSBO und bei den Betriebsobleuten erfolgen.

In der Zeit vom 17. bis 24. Juni folgt dann eine Fahrt in die Rheinpfalz, an der sämtliche Kreise beteiligt sind. In der gleichen Woche wird eine Fahrt an die Ostsee unternommen, die in die Ostseebäder zwischen Kolberg und Stettin führt. Zu diesen Fahrten können Teilnehmer aus den Kreisen Baugen, Chemnitz, Dippoldswalde, Döben, Dresden, Götha, Freiberg, Großhain, Kamenz, Löbau, Reichen, Döbeln, Birna und Zittau gemeldet werden.

Weitere Fahrten außer den bisher angelegten befinden sich in Vorbereitung. Es braucht also kein schaffender Volksgenosse und keine Volksgenossin die Befürchtungen zu hegen, daß sie etwa von einer Teilnahme an den Urlaubsfahrten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ausgeschlossen würden. Wir wollen nach wie vor allen schaffenden Volksgenossen, die bisher keine Reise in schönes deutsches Land unternommen konnten, sondern ihren Urlaub daheim oder in der Großstadt verbringen mußten, die Teilnahme an einer Urlaubsfahrt ermöglichen. Meldet Euch deshalb rechtzeitig zu diesen Fahrten!

Heß-Plauen Sachlens Handwerksführer

Der Reichshandwerksführer ernannte nach vorheriger Zustimmung des Reichswirtschaftsministers für den Treuhänderbezirk Sachsen als Landeshandwerksführer den Schuhmachermeister Pg. Arthur Heß, M. d. R., Plauen.

Vornehmste Aufgabe des Landeshandwerksführers ist es, für ein reibungsloses Arbeiten der Handwerksverbände in den Treuhänderbezirken Sorge zu tragen, bei der Durchführung des Führerprinzips in enger Verbindung mit der zuständigen PD-Leitung die nationalsozialistischen Handwerksmeister und Handwerksgehilfen auszuwählen, die als Führer von Handwerksverbänden geeignet sind und alle Fragen der Handwerkerbewegung und der Handwerkswirtschaft innerhalb ihres Betriebes im Sinne einer nationalsozialistischen Volksgemeinschaft zu ordnen.

Arthur Heß, der erst vor kurzem auf Grund seiner Verdienste um die Nationalsozialistische Bewegung zum Gruppenführer ernannt worden ist, wurde am 18. Juli 1891 in Plauen geboren. Er erlernte das Schuhmacherhandwerk und bildete sich zum Facharbeiter für Orthopädie aus. Nach seiner Rückkehr aus dem Weltkrieg, an dem er vier Jahre lang teilnahm, legte er die Meisterprüfung ab, trat 1923 der NSDAP bei und gehört zu den Gründern der sächsischen SA; Heß führt jetzt die Brigade 36 Plauen. Von 1928 bis 1932 war Heß als Fachlehrer an der Gewerbeschule in Plauen tätig.

Zur Gasometerexplosion in Hongkong

20 Todesopfer. — 100 Verletzte.

Auf einer der westlichen Inseln der Stadt flog ein Gasometer, der größte Südchinas, in die Luft. Die Explosion war so heftig, daß die Häuser der Umgebung völlig zerstört wurden. Die Explosion hatte viele Brände im Gefolge, an deren Bekämpfung die Feuerwehr mit allen Kräften arbeitete. Das Explosionsunglück hat bis jetzt 20 Tote gefordert. Etwa 100 Verletzte liegen in den Krankenhäusern.

Ueber die Ursache des Unglücks verlautet, daß offenbar der Gasdruck zu stark gewesen ist, wodurch eine Platte des Gasometers fortgeschleudert wurde. Ein riesiger Gasstrom ergoß sich nunmehr durch die Straßen, drang in die Wohnhäuser und entzündete sich am offenen Herdfeuer. Im Augenblick entstand an mehreren Stellen ein Brand, bei dem der Gasometer schließlich in die Luft flog. Die Wohnungsinhaber sprangen aus den Fenstern, andere stürzten entsetzt auf die Straßen mit schrecklich verbranntem Gesicht und verengten Haaren. Unter den Toten, die zum Teil bis zur Unkenntlichkeit verbrannt sind, befinden sich zahlreiche Frauen und Kinder. Die Feuerwehren der ganzen Umgebung sind an den Unglücksort gerufen worden.

21 Tote in Tiberias.

Saifa, 15. Mai. Zu der Unwetterkatastrophe in Tiberias am Genezareth-See ist ergänzend zu melden, daß aus den eingestürzten Häusern bis jetzt 21 Todesopfer geborgen worden sind. Viele Personen werden noch vermißt. Die Zahl der Obdachlosen ist sehr groß. Besonders schwer gelitten hat das Zentrum des Ortes mit dem Markt. Viele Häuser wurden durch Steinlawine zerstört. Der Regen war so heftig, daß das Wasser in einzelnen Straßen zwei Meter hoch stand. Militär und Polizei sind zur Hilfeleistung eingesetzt. Nach oberflächlicher Schätzung beträgt der Schaden mindestens 30 000 Pfund Sterling.

Sprengstoffvorräte explodieren bei einem Grossfeuer in Bulgarien

Bukarest, 14. Mai. In der letzten Nacht brach im Geschäftsviertel der nordbulgarischen Stadt Plewen ein Großfeuer aus, das 14 Geschäftshäuser und zahlreiche Wohnhäuser bis auf die Grundmauern einäscherte. Im Keller eines Geschäftshauses befand sich ein Sprengstofflager, das mit lautem Getöse in die Luft flog. Sechs Personen, darunter der Kommandant der Feuerwehr wurden zum Teil schwer verletzt, ein Verletzter ist bald darauf gestorben. Die Löscharbeiten gestalteten sich infolge des starken Windes äußerst schwierig. 15 Feuerwehrleute erlitten schwere Rauchvergiftungen. Erst in den späten Morgenstunden konnte das Feuer gelöscht werden. Ueber 100, meist arme Familien haben ihr Obdach verloren. Der Sachschaden ist sehr groß.

Washingtoner Besuch des Kommandanten der „Karlsruhe“.

Washington, 14. Mai. Der Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“ ist am Montag in Washington zu einem einseitigen offiziellen Besuch eingetroffen. Unter Führung des Marineattachés Weisheit besuchte der Kommandant mit drei Offizieren seines Stabes den Marineminister und den Admiralfstab. Die deutschen Offiziere waren ferner Gäste bei einem Frühstück und einem Nachmittagsessen, die Marineattachés Weisheit ihnen zu Ehren gab. Am Abend findet bei Vizepräsident Luther ein Festessen statt, an dem auch zahlreiche hohe amerikanische Marineoffiziere sowie Senatoren und Abgeordnete teilnehmen.

Die „Tscheljuskin“-Besatzung auf der Heimreise.

Moskau, 14. Mai. Der Dampfer „Smolensk“, der aus Wladiwostok nach der Providence-Bucht entsandt worden ist,

Segelflugzeug vom Zeppelin gestartet

In einer Höhe von 500 Meter ausgeklüfft — Ehrenschleife um das Luftschiff

Friedrichshafen, 14. Mai. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist von seiner Werkstättenfabrik am Montag, zu der es um 9 Uhr vormittags aufgestiegen war, um 14.15 Uhr glatt gelandet. Nach erfolgtem Passagierwechsel, währenddessen das Segelflugzeug mit dem Piloten Wagmayer unter dem Luftschiff festgemacht wurde, erhob sich um 15.23 Uhr „Graf Zeppelin“ mit dem Segelflugzeug. In einer Höhe von etwa 500 Meter klang der Segelflieger aus, zog eine Ehrenschleife um den „Graf Zeppelin“ und

führte einige Kunstflugfiguren vor. Um 15.43 Uhr landete er glatt auf dem Luftschiffgelände. Wenige Minuten später ging auch „Graf Zeppelin“ nieder. Der Versuch, ein Segelflugzeug vom Luftschiff starten zu lassen, darf als vollkommen geglückt bezeichnet werden.

Die nächste Fahrt des Luftschiffes beginnt am Sonnabend. Es ist die große Deutschlandfahrt.

um die geretteten Tscheljuskinleute aufzunehmen, ist am Montag nach vielwöchigem Kampf mit den Eismassen in der Lawrence-Bucht eingetroffen. Dem Dampfer ist es gelungen, sämtliche Tscheljuskinleute an Bord zu nehmen. Die Smolensk kehrt nunmehr nach Wladiwostok zurück.

René Renoult soll zur Verantwortung gezogen werden.

Paris, 14. Mai. Beim Senatpräsidenten ist ein Antrag des Justizministers eingegangen, der die Aufhebung der parlamentarischen Immunität des Senators und früheren Justizministers René Renoult zum Gegenstand hat, der für Stoißigkeit tätig war und am letzten Sonntag aus der radikalsozialistischen Partei ausgeschlossen worden ist.

Vor der Bildung des neuen polnischen Kabinetts.

Warschau, 15. Mai. Wie von zuverlässiger Seite verlautet, hat der als Ministerpräsident in Aussicht genommene Professor Dr. Kozłowski die Gespräche mit den Persönlichkeiten, die in sein Kabinett eintreten sollten, am Montag zu Ende geführt. Professor Kozłowski wird am Dienstag dem Staatspräsidenten die Liste des neuen Kabinetts vorlegen. Für den Fall, daß die Liste angenommen wird, findet noch im Laufe des Tages die Vereidigung des neuen Kabinetts statt. In gut unterrichteten Kreisen gilt es als sicher, daß die persönliche Veränderung im polnischen Kabinett sich nur auf zwei Ministerien, und zwar auf das Ministerium für Handel und Industrie sowie auf das Ministerium der öffentlichen Wohlfahrt beschränken wird.

Strahlige Nachrichten.

Mittwoch, den 10. Mai 1934.

Dippoldiswalde. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakon.

Bärenfels. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Diakonistenheim.

Hörsdorf. Abends 8 Uhr Bibelstunde.

Donnerstag, den 17. Mai 1934.

Reinhardtsgrimma. Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhaus.

Gemeinde gläubig getaufter Christen.

Schmiedeberg. Friedenskapelle. Mittwoch, 16. 5., abends 7.45 Uhr Bibelstunde; Prediger Gerke.

Soeben erschienen ist die Sommerausgabe des amtlichen Kraftfahrersbuchs für Sachsen.

Das sämtliche Kraftwagenlinien der Deutschen Reichspost und der Staatl. Kraftwagenverwaltung enthält. Ein Verzeichnis aller von Kraftwagenlinien berührten Orte und eine gute Uebersichtskarte erleichtern die Benutzung. Die Herausgabe von Zeisenausgaben für Ost- und Westsachsen neben der Gesamttausgabe hat sich bewährt und ist deshalb beibehalten worden. Die Trennlinie bildet die westliche Grenze der Reichspostverwaltung Dresden-Banzen. Beide Teile sind schon äußerlich durch Verwendung verschiedenfarbigen Papiers gekennzeichnet. Auch in der Uebersichtskarte ist die Trennung durch farbigen Unterdruck kenntlich gemacht. Da in den amtlichen Eisenbahnfahrplänen die Kraftwagenfahrpläne nicht mehr enthalten sind, wird die Anschaffung dieses Buches sowohl für den Geschäftsmann wie für den Vergnügungsfreisenden immer mehr zur zwingenden Notwendigkeit. Um jedermann die Anschaffung zu ermöglichen, ist der Preis erneut herabgesetzt worden. Es kostet die

Gesamttausgabe jetzt nur noch 50 Rpf., Teilausgabe Ostsachsen 25 Rpf., Teilausgabe Westsachsen 30 Rpf. Die Bücher sind bei den Kraftwagenführern, allen Postämtern in Sachsen und im Buchhandel erhältlich.

Handel und Börse

Breslauer Börse vom 14. Mai. Infolge Zurückhaltung der Käuferseite lag die Börse schwach. Die Verhandlungen gingen nur in wenigen Fällen über 1 Prozent hinaus. Am Anleihemarkt war die Kursgehaltung nicht ganz einheitlich. Reichsanleihen Alt- und Neubauschleichen wiederum stärker gedrückt. Elektra verliefen 2,5 Prozent.

Breslauer Schlachtviehmarkt vom 14. Mai. Auftrieb: Ochsen 44, Bullen 213, Kühe 151, Färjen 19, Ferkel 29, Kälber 2413, Schafe 593, Schweine 3355, zusammen 6888 Schlachttiere. Preise: Ochsen a 1 32-34 (60), a 2 29-31 (58), b 1 25-28 (53), Bullen a 31-33 (50), b 28-30 (53), c 25-27 (50); Kühe a 25 bis 30 (53), b 21-27 (50), c 20-23 (46), d 14-18 (41); Färjen a 30-34 (59), Kälber a - , b 48-53 (82), c 41-47 (74), d 36-40 (70), e 27-35 (62); Schafe a 2 38-42 (80), b 33-37 (75), c 25-30 (68), Schweine a 41 (52), b 40 (52), c 39-40 (53), d 37-38 (52), g 32-35 (45). Ueber Höchstnotiz verkaufte Schweine: 1 zu 45 RM, 13 zu 44 RM, 37 zu 43 RM, 333 zu 42 RM. Geschäftsgang: Rinder und Kälber mittel, Schafe schlecht, Schweine gut. Ueberhand: Kühe 1, Kälber 25, Schafe 101. Die nächsten Märkte: Donnerstag, 17., und Dienstag, den 23. Mai.

Breslauer Getreidegroßmarkt vom 14. Mai. Weizen löchl. 76 kg Mühlenhandelspreis 199, Festpreis 3 191; Festpreis 4 193; Roggen löchl. 72 kg Mühlenhandelspreis 170; Festpreis 4 162, Festpreis 5 164; Wintergerste vierseitig 64 kg 162-164; Sommergerste löchl. zu Brauwedern 170-176; sonstige 164-170; Hafer inkl. 167-170; Weizenmehl Type 700, 41 bis 70 Prozent, Höchststärkegehalt 0,820, Preisgebiete 4 27,50, 3 27,25, 2 27, Type 563, 0 bis 70 Prozent, Höchststärkegehalt 0,580, Preisgebiete 4 29,50, 3 29,25, 2 29; Roggenmehl Type 815, 0 bis 70 Prozent, Höchststärkegehalt 0,800, Preisgebiete 5 23,25, 4 (westlich der Elbe) 23,25, 4 (östlich der Elbe) 23; Erbsenmehl hell 11,50-11,70; Trodenstängel 10,70-10,80; Zuderstängel 12,20 bis 12,40; Kartoffelstodden 15,20-15,40; Weizenkleie mit Sad 11,30, Futtermehl mit Sad 13; Erbsen gelbe kleine 35,50-36,50; Seltersbacher 25,50-27,50; Beluschten 19,50-21,50; Weizen 14,50-18; Lupinen zur Saat blau 16,50-18; gelb 18,50-20.

Leipziger Börse vom 14. Mai. Die Monatsbörse verlief ohne nennenswertes Geschäft. Hugo Schneider erwarben 2,75 Prozent, Leipziger Feuer 3 RM, Mansfeld 2 und Deutscher Pant 2,25 Prozent niedriger.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 14. Mai. Auftrieb: Ochsen 80, Bullen 147, Kühe 249, Färjen 19, Ferkel 4, Kälber 1194, Schafe 429, Schweine 2183, zusammen 4275 Tiere. Geschlachtet wurden dem Markt zugeführt: Rinder 482, Kälber 20, Schafe 126, Schweine 145. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1 32-33, 2 29-30, 3 und 4 je 26-28, 5 24-25; Bullen 1 31-33, 2 28-30, 3 24-26; Kühe 1 29-31, 2 24-27, 3 17-22, 4 19-14; Färjen 1 32-33, 2 28-30; Kälber 1 - , 2 50-54, 3 44-48, 4 35-40, 5 28-34; Schafe 1 - , 2 37-41, 3 33-36, 4 30-32, 5 26-28; Schweine 1 41-43, 2 41-42, 3 40-42, 4 37-40, 5 33-35, 7 30-37. Geschäftsgang: Rinder und Schafe mittel, Kälber gut, Schafe schlecht. Ueberhand: Ochsen 3, Bullen 5, Kühe 2, Färjen 1, Schafe 71.

Hauptverleger: Felix Jehne, Dippoldiswalde, Stellvertretender Hauptverleger: Werner Kunzsch, Altberg. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Felix Jehne, Dippoldiswalde. D. N. IV 1333. Druck und Verlag: Carl Jehne, Dippoldiswalde.

Amtliche Bekanntmachung.

Polizeistunde

am 1. und 2. Pfingstfeiertag 1934.

Für den 1. und 2. Pfingstfeiertag 1934 wird die Polizeistunde für die Gast- und Schankwirtschaften des hiesigen Bezirkes auf 2 Uhr nachts festgesetzt.

Instrumentalmusik, Singen und sonstige Vorträge in Gast- und Schankwirtschaften, sowie Tanzveranstaltungen dürfen an diesen Tagen nur bis 1 Uhr nachts dauern. Nr. D. 2851 Dippoldiswalde, am 14. Mai 1934.

Die Autohauptmannschaft.

Denkt an das



Milchwerk Mütter und Kind

Für die uns zu unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir — zugleich im Namen unserer lieben Eltern, aufs herzlichste (Schab. Sa.), 15. Mai 1934

Erich Hoffmann und Frau Liesel
geb. Knoch

Für alle gelegentlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit durch Beglückwünschung, Blumen und Geschenke danken wir herzlich

Dippoldiswalde, Restaurant Sidmann
Fleischermesser
Hugo Sidmann und Frau Marie
geb. Schramm

Blühende
Petunien, Delarganten,
Salvian usw. empfiehlt
Ergebnisreiche Baumschulen
Lieserle & Co. Dippoldiswalde

Linoleum, Stragula
liefert und verlegt
Karl Schöne
Markt 47

Verlobungs- und Vermählungskarten : : C. Jehne

Chronik von Dippoldiswalde

Ist ein schönes Geschenk für jung und alt. Zu haben in der Geschäftsstelle der Buchdruckerei von Carl Jehne in Dippoldiswalde

Grasnutzung ist bald zu vergeben

Niederpöbel, Haus Nr. 14

Auch Sie ...

haben sicher etwas zu verkaufen oder anzubieten. Versuchen Sie es durch ein kleines Inserat in der im 100sten Jahrgang erscheinenden „Welferitz-Zeitung“, und der Erfolg wird Ihnen sicher sein

Soeben erschienen der beliebte

Taschenfahrplan

Eisenbahn- und Autobus-Verbindung Dippoldiswalde—Dresden, (S P f a.) in der

Buchdruckerei C. Jehne

Für zahlreiche, wohlthuende Beweise herzlichster Teilnahme beim Helmzuge unseres lieben Entschlafenen, Herrn Privatrat

Moritz Teichert

sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank

Besonderen Dank dem Kriegerverein für ehrenbes Geleit Dippoldiswalde, am 15. Mai 1934

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Landes- handwerksführer



W. G. Schmidt



Baehner

Roos

Gamet



Röding

Schmidt

Behme



Rahmann

Heß

Schramm



Hegenberg

Magania

Steff



Näher

Ziepel

Jöhmann

Die Saar wehrt sich

Saardeutsche Denkschrift gegen die Knog'schen Putschgerüchte

In Genf herrschte bei Zutritt des Völkerbundesrates eine unverkennbar nervöse Stimmung. Ist man doch auch in Völkerbundskreisen davon überzeugt, daß die Saarfrage eine klare Entscheidung verlangt, um die Gerüchte über eine systematische Verschleppung der Saarabstimmung zu zerstreuen. Andererseits ist bekannt, daß die Saarregierung eine feindselige Einstellung der Saarbevölkerung und der deutschen Regierung gegenüber einnimmt, die sie durch zahlreiche Maßnahmen bestätigt hat. Der vor kurzem von dem Präsidenten der Saarregierung, dem Engländer Knog, an das Generalsekretariat des Völkerbundes gerichtete Brief mit den Putschgerüchten und Verdächtigungen der saardeutschen Bevölkerung muß als stärkster Ausdruck des Willens der Saarregierung angesehen werden, Ruhe in die Bevölkerung hineinzutragen und die Abstimmung selbst zu Gunsten Frankreichs zu beeinflussen. Sämtliche Mitglieder der Saarregierung werden zu den Saarverhandlungen in Genf versammelt sein, zum Teil sind sie in Genf bereits eingetroffen. Aber auch die deutsche Saarbevölkerung hat wieder eine Delegation nach Genf entsandt, der sowohl der Führer der Deutschen Front, Pirro, wie die bekannten saardeutschen Führer Rechtsanwalt Lebacher, Arbeiterführer Kiefer und Kommerzienrat Dr. Röding angehören.

Die Deutsche Front hat außerdem Veranlassung genommen, der Gerüchtemacherei der Saarregierung durch eine Denkschrift entgegenzutreten, die sie dem Völkerbund überreicht hat. In der Denkschrift wird der Standpunkt des deutschen Volkes an der Saar zur Frage der Abstimmung und der Zukunft des Saargebietes noch einmal zusammenfassend dargelegt. Im einzelnen wird u. a. ausgeführt:

Die Führung der Deutschen Front hat in wiederholten Eingaben an den Hohen Rat des Völkerbundes zum Ausdruck gebracht, daß hinter ihr die erdrückende Mehrheit der Saarbevölkerung steht. Diese Tatsache ist bestritten worden; insbesondere haben Delegationen, die außerhalb der Deutschen Front stehen, in Genf immer wieder behauptet, sie hätten eine große Anhängerzahl. Am 6. Mai 1934 ist in Zweibrücken die Zahl der Mitglieder der Deutschen Front bekanntgegeben worden; sie beträgt jetzt schon über 455 000. Die Zahl der Abstimmungsberechtigten kann mangels genügender statistischer Unterlagen (der Hohen Rat hat die Offenlegung des Abstimmungsmaterials bisher nicht beschlossen) noch nicht genau angegeben werden. Die in der Deutschen Front zusammengeführten Abstimmungsberechtigten machen mehr als 93 Prozent der gesamten stimmberechtigten Bevölkerung im Saargebiet aus. Die Führung der Deutschen Front hat damit den unumstößlichen Beweis erbracht, daß sie allein berechtigt ist, im Namen der Saarbevölkerung zu sprechen. Gestützt auf diese Stärke kann die Führung der Deutschen Front den Wunsch des Hohen Rates nur teilen, daß die Abstimmung frei, geheim und unbeeinflusst sei.

Zur Frage der Abstimmung heißt es dann in der Denkschrift u. a.: Die Deutschen des Saargebietes haben, wie dies bei allen Völkern der Fall ist, über ihre völkische Zugehörigkeit in dem Augenblick schon entschieden, da sie als Kinder ihrer deutschen Mütter das Licht der Welt erblickt haben. Eine Volksabstimmung darüber, ob die Saarländer zu Deutschland oder nicht zu Deutschland wollen, bedeutet an sich eine Mißachtung und Geringschätzung des Saarvolkes. Eine so geartete Volksabstimmung spekuliert auf die Beeinflussbarkeit des deutschen Charakters mit Mitteln, die nicht als fair bezeichnet werden können. Die Deutsche Front und somit die Deutschen an der Saar wollen sich einer Volksabstimmung gewiß nicht entziehen. Sie hätten aber gewünscht, daß das Angebot des deutschen Reichkanzlers, die Saarfrage auf friedlichem Wege zu lösen, von der Gegenseite angenommen wäre. Durch diesen friedlichen Akt hätte der Weg frei gemacht werden können zu einer endlichen Ausöhnung der beiden großen Nachbarvölker. Eine Befragung des Saarvolkes über eine solche Lösung hätte alsdann mit überwältigender Mehrheit bestätigt, was Vernunft und Recht erfordern. Wir sind überzeugt, daß auch der Völkerbund diese Entscheidung respektiert hätte. Nur eine verschwindende Minderheit hätte sich gegen eine solche

friedliche Lösung wenden und dem Völkerbund und Frankreich ihre Mißbilligung darüber ausdrücken können, daß man sie daran gehindert hat, ihr eigenes Volk zu verraten.

Die Denkschrift geht sodann auf die Berichte des Präsidenten der Saarregierung Knog ein, in denen von „Terrormaßnahmen der Deutschen Front“ und „Putschplänen“ gesprochen wird. Die Deutsche Front weist in ihrer Denkschrift darauf hin, daß ihr nicht unbekannt sei, daß Präsident Knog Mittel und Wege sucht, die Notwendigkeit internationaler Hilfspolizei zu beweisen. Zu dieser Beweisführung wären Terrorakte die geeignetsten Mittel. Die Deutsche Front lehne jedoch jeden Terror ab und verlange von ihren Mitgliedern strengste Disziplin, insbesondere die genaueste Beobachtung der saarländischen Gesetze.

Die Denkschrift erinnert daran, daß die Saarbevölkerung in den vergangenen 15 Jahren unter den allerhöchsten Verhältnissen Ordnung und Ruhe bewahrt habe, obwohl sie in den Jahren 1918—1924 dreizehn Todesopfer durch das französische Militär zu betragen gehabt habe. Als Beweis der friedfertigen Gesinnung der Saarbevölkerung wird ein Urteil angeführt, das der frühere Präsident der Regierungskommission, G. W. Stephens, am 12. März 1927 in einer öffentlichen Sitzung des Hohen Rates wie folgt abgegeben hat:

„Die Saarbevölkerung ist eine ordnungsliebende, stolze und vaterländisch gesinnte Bevölkerung. Die Regierungskommission konnte bei ihrer Tätigkeit nur Erfolg haben infolge des gegenseitigen Respektes, den eine kluge Verwaltung und eine ausgezeichnete Bevölkerung sich entgegenbringen.“

Es wird dann noch auf einen weiteren Ausspruch des Präsidenten Stephens hingewiesen, in dem festgestellt wird, daß die aus der Bevölkerung rekrutierte örtliche Gendarmerie des Saargebietes musterhaft sei. Unter Hinweis auf diese Erklärung stellt die Denkschrift fest, daß die von dem Präsidenten der Regierungskommission, Knog, geleitete Abteilung des Innern diese vorzügliche Polizeitruppe mit aus Deutschland geflüchteten Emigranten durchsetzt habe. Die Deutsche Front sieht, wie in der Denkschrift weiter ausgeführt wird, in der Einstellung solcher Leute in die saarländische Polizei eine Provokation gegenüber der Saarbevölkerung und glaubt annehmen zu können, daß viele der Beschwerden, die die Regierungskommission an den Völkerbundsrat gerichtet hat, von diesen unlauberen Elementen herrühren. Es wird dabei an das Beispiel des Emigranten Nachts erinnert, der während des Weltkrieges wiederholt Selbstverstümmelungen vorgenommen hat, weil er zu feige war, an der Front für sein Vaterland zu kämpfen.

Die angeblichen „Putschpläne“ werden dann mit der Bemerkung zurückgewiesen, daß die Mitglieder der Deutschen Front nicht so töricht seien, ihre sichere Rückkehr zum Deutschen Reich Anfang 1935 dadurch zu gefährden, daß sie wenige Monate vor diesem Termin einen lächerlichen Putsch in Szene setzten.

Zum Schluß der Denkschrift wird darauf hingewiesen, daß die Saarregierung 32 Organe der Deutschen Front auf insgesamt 367 Tage verboten habe, während in der gleichen Zeit — seit Mai 1933 — nur drei Separatistenblätter auf zusammen 30 Tage verboten wurden.

Beratungen über die Saarabstimmung

Die gemeinsame Beratung des Dreierausschusses für die Saarabstimmung mit den vier in Genf weilenden Mitgliedern der Regierungskommission dauerte etwa eineinviertel Stunde.

Wie man hört, hat Präsident Knog seinen Standpunkt in der bekannten Weise vertreten, während das saarländische Mitglied der Regierungskommission, Coßmann, eine abweichende Meinung zum Ausdruck brachte. Die Beratung soll sich, wie versichert wird, im übrigen noch nicht auf die eigentlichen politischen Fragen erstreckt haben. Man habe sich darauf beschränkt, über die technischen Probleme der Saarabstimmung zu sprechen. Die politischen Fragen seien auf Dienstagabend verschoben worden. Die technische Seite des Berichtes an den Völkerbundsrat sei vorläufig festgestellt; er soll Dienstag den Ratsmitgliedern unterbreitet werden.



Schlesiens Bauerntag.

Auf dem ersten schlesischen Bauerntag in Breslau sprachen der preußische Ministerpräsident Hermann Göring und der Reichsbauernführer, Reichsminister Darré, über die Bedeutung und Befundung des deutschen Bauerntums. Unter Bild zeigt von links nach rechts: Reichsminister Darré, den schlesischen Landesbauernführer Freiherr von Reibnitz, Ministerpräsident Göring und Oberpräsident Brücker.

Kurze Notizen

Der ursprünglich für die vergangene Woche angelegte zweite deutsche Arbeitskongress findet nunmehr am Mittwoch, den 16. Mai, um 11 Uhr, im Sitzungssaal des ehemaligen Preussischen Herrenhauses in Berlin statt.

Die Abordnung der polnischen Landwirtschaftsvertreter mit dem Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer, Fudakowski, an der Spitze, ist in Berlin eingetroffen. Die Abordnung wird drei Tage in Deutschland verbleiben.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk wird auf Einladung des Senats am Mittwoch Hamburg einen offiziellen Besuch abstatten.

In Moskau fand die Beisetzung des kürzlich verstorbenen Oberbefehlshabers der Ostarmee, Generaloberst von Seeckt, statt. Nach einer Trauerfeier auf dem Roten Platz trugen Stalin, Molotow, Kaganowitsch und Potjomkin die Urne des Generals zur Kremelmauer, wo sie eingemauert wurde.

Nach Meldungen aus Mulin, einer kleinen Ortschaft am östlichen Ende der chinesischen Ostbahn, wurden zwei japanische Offiziere von unbekannten Personen erschossen. Mulin wird deshalb von japanischen Truppen besetzt werden.

Wie aus Tiflitz gemeldet wird, wurde ein japanischer Dampfer in der Nähe der Einmündung des Sungari-Flusses in den Amur von einer Sowjetbatterie beschossen. Einzelheiten des Zwischenfalles fehlen noch, doch steht fest, daß sich an Bord des Dampfers mehrere Passagiere, darunter ein japanischer Oberst, befanden. Mehrere von ihnen sollen getötet worden sein.

Grenzlandtreffen der NSDAP.

Das Recht der Kriegssopfer.

Schneidemühl, 15. Mai.

Über 20 000 Kriegssopfer waren zwei Tage lang in Schneidemühl zum großen Grenzlandtreffen der NSDAP versammelt. Höhepunkt war die große Grenzlandkundgebung im Stadion. Dem Fahneneinmarsch folgte die Begrüßungsansprache des Bezirksobmannes der NSDAP, Schneidemühls, Kriese. Darauf sprach Landeshauptmann Fiebing, der an die Kameradschaft des Schützengrabens erinnerte. Diese Kameradschaft sei es gewesen, die mit den Landesverteidigern aus dem Kriege zurückgekommen sei und dieser Geist sei es gewesen, den Hitler in unsere Herzen gebrannt habe. Oberbürgermeister Stöhr überbrachte die Grüße der Stadt Schneidemühl. Er wies darauf hin, daß mit dem Weltkrieg das Ende der marxistischen Lehre besiegelt gewesen sei.

Reichskriegssopferführer Oberlindober stellte in seiner Rede fest, daß die deutschen Kriegssopfer im vergangenen Jahre das zurückgekämpfte hätten, was sie verloren glaubten, nämlich die Achtung der gesamten deutschen Nation. Die Kriegsbeschädigten seien keine Rentenempfänger sondern Soldaten, die ihre Pflicht erfüllten und erwarteten, daß die Nation ihnen gegenüber auch ihre Pflicht erfülle. Der neue Staat werde den Kriegssopfern das Recht zubilligen, um das sie auf den Schlachtfeldern gekämpft haben, das Recht auf Arbeit und das Recht, mit ihrer Hand das Brot für die Familie verdienen zu können. Es würden ihnen in der Heimat würdige Heimstätten geschaffen. Im nächsten Jahre würden rund 3 Millionen RM an eigenen Mitteln zur Schaffung von Heimstätten aufgebracht werden. Die nächste Aufgabe werde sein, den Hinterbliebenen endlich die würdige Versorgung zu schaffen. Der Redner schloß mit einem Hinweis auf den Entwurf des neuen Versorgungsgesetzes. Die Kundgebung fand ihren Abschluß mit einer Ehrung der im Kriege gefallenen Helden und mit der Weihe einer Reihe neuer NSDAP-Fahnen.

Aufgaben des neuen Ministeriums

Die neue Ressortteilung mit dem Reichsinnenministerium. Reichsminister Adolf Hitler hat einen Erlass über die vom Reichsministerium des Innern an das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung abzugebenden Aufgabengebiete unterzeichnet. Dieser Erlass des Reichsministers geht zurück auf den Erlass des Reichspräsidenten vom 1. Mai 1934.

In der Neuordnung wird bestimmt, daß aus dem Geschäftsbereich des Reichsministeriums des Innern folgende Angelegenheiten in das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung übergehen:

1. Wissenschaft: Allgemeine Angelegenheiten der Wissenschaft, auch in ihren Beziehungen zum Ausland, Physikalisch-Technische Reichsanstalt, Chemisch-Technische Reichsanstalt, Reichsanstalt für Erdbenenforschung, reichswichtige wif-

Beim Höhenflug verschollen

Substratosphärenballon wird vermisst.

Bitterfeld, 15. Mai. Am Sonntag früh kurz nach 8 Uhr stieg auf dem Bitterfelder Ballon-Füllplatz der Ballon „Bartisch von Sigefeld“, geführt von einem Berliner Ballonführer, zu einer Höhenfahrt auf, die wiederum Strahlenforschungen in der Substratosphäre dient. Der Ballon trieb in östlicher Richtung ab und war bald in dem Dunst, der vor dem sonst blauen Himmel lagerte, den Blicken entschwunden. Bis Montag mittag war in Bitterfeld keine Landungsmeldung von der Mannschaft des Substratosphärenballons eingetroffen.

Man befürchtet deshalb das Schlimmste. Da in großer Höhe aber stärkere Aufgeschwindigkeiten herrschen, ist es auch möglich, daß der Ballon sehr weit, vielleicht nach Polen, Rußland oder auch auf die hohe See abgetrieben worden ist. Das Auswärtige Amt ist von der Seelage unterrichtet worden, damit den Balloninsassen bei einer etwaigen Notlandung im Auslande jede mögliche Unterstützung zuteil wird.

Der Ballon „Bartisch von Sigefeld“ ist der größte deutsche Freiballon. Er faßt 9500 Kubikmeter. Die Führung hatte Dr.-Ing. Schreudt-Berlin. Als Beobachter machte die Fahrt der Meteorologe Masch-Bitterfeld mit. Die Fahrt wurde unternommen vom Höhenstrahlungs-Laboratorium Potsdam mit Unterstützung des Reichsluftfahrtministeriums und der Ballon- und Fliegerorganisation Bitterfeld im Deutschen Luftsportverband. Bisher fanden von Bitterfeld aus in den letzten beiden Jahren fünf derartige Ballonfahrten in die Substratosphäre statt. Die wissenschaftliche Leitung hatte dabei Prof. Kahlhütter-Potsdam. Schon 1914 unternahm dieser von Bitterfeld aus eine Fahrt in die Substratosphäre. Die damals von ihm gemachten Untersuchungen führten zu grundlegenden Ergebnissen, die noch heute ihre Gültigkeit haben. Die Fahrt des „Bartisch von Sigefeld“ am Sonntag hatte den Zweck, die Wirkung dieser Strahlen auf Edelgase zu messen und dazu die Abweichungen im Verlaufe der Strahlungswärme festzustellen, wie sie an der unteren Grenze der Stratosphäre, also bei 10 Kilometer Höhe, zu beobachten sind.

Riesenfeuer in Unterfranken

16 Häuser und 22 Scheunen eingäschert

Bad Kissingen, 15. Mai. In der Gemeinde Poppenroth wüthete ein verheerendes Großfeuer, dem nicht weniger als 16 Wohnhäuser und 22 Scheunen zum Opfer fielen. Das Feuer, das in einer Scheune ausgebrochen war, verbreitete sich, vom Wind begünstigt, in rasender Eile über die ganze Häuserreihe. Bei dem Wassermangel erwießen sich die ersten Bekämpfungsmassnahmen als völlig unzureichend. Erst als die Feuerwehren von Bad Kissingen, Hammelburg, Schweinfurt und zwei anderen Orten mit ihren Motorprügen eingegriffen konnten, gelang es, dem Feuermeer Einhalt zu ac-

vieten. Der Ort bietet ein Bild der Zerstörung. Der Schaden ist noch gar nicht abzusehen.

Das Unglück trifft die Bevölkerung um so härter, als es sich meist um minderbemittelte Leute handelt. Durch den Brand sind über 100 Einwohner obdachlos geworden. Durch einstürzendes Mauerwerk und Balken wurden zahlreiche Bewohner verletzt, so daß in fast 30 Fällen die Sanitäter Hilfe leisten mußten. Sofort nach Benachrichtigung von der Katastrophe eilte der Gauleiter Dr. Hellmuth an Ort und Stelle, um helfend einzugreifen.

wissenschaftliche Anstalten des In- und Auslandes, wissenschaftliches Büchereimolen, Volkshunde, Archäologisches Institut.

2. Erziehung und Unterricht: Hochschulangelegenheiten, Studentenhilfe, Reichsfachschaftsführer der Studierenden an den deutschen Hoch- und Fachschulen, allgemeine Schulangelegenheiten, Volksschulen, höhere Schulen, Privatschulen, Berufs- und Fachschulen, deutsches Schulwesen im Ausland, Auslandsschulen.

3. Jugendverbände.

4. Erwachsenenbildung.

In dem Erlass heißt es dann weiter: Auf den bezeichneten Gebieten ist der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für alle Aufgaben einschließlich der Gesetzgebung federführend. Für die Beteiligung der übrigen Reichsminister gelten die allgemeinen Grundsätze.

Noch kein Erfolg der Bergungsarbeiten

Bremen, 15. Mai. Mit vereinten Kräften wurden am Montag die Bergungsarbeiten an dem gesunkenen Schlepper „Mercur“ fortgesetzt. Es ist möglich, daß sich nicht mehr alle Leichen im Schiffsrumpf befinden. Bisher gelang es infolge des bewegten Seeganges nicht, den mit acht Personen gesunkenen Schleppdampfer zu heben. Nach wie vor liegt das Schiff unter dem Meeresspiegel. Inzwischen haben die Taucher den Schaden beim Dampfer „Albert Valin“ festgestellt, der nach erfolgter Ausbesserung nach Hamburg weiterfahren wird.

Von gestern bis heute

Der Chef der Heeresleitung in München.

Der Chef der Heeresleitung, General der Infanterie Freiherr von Frick, besichtigte die gesamten Truppen des Standorts München, die aus dem Oberwiesenseid in Paradeaufstellung angetreten waren. Nach Abschreiten der Fronten orderte er die Truppen in einer kurzen Ansprache zu soldatischer Pflichterfüllung im Dienste des Vaterlandes auf. Sein freudiges Hurra galt dem Vaterland, dem Reichspräsidenten und dem Führer. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Besichtigung.

Staatsminister Effer in Ungarn.

Auf Grund einer herzlichen Einladung der ungarischen Regierung ist Staatsminister Effer in seiner Eigenschaft als Führer der deutschen Verkehrsverbände und Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr mit dem Miksauszau zu

einem drei- bis viertägigen Besuch in Budapest eingetroffen. Die Reise dient der Förderung und dem Ausbau des deutsch-ungarischen Reise- und Fremdenverkehrs.

Treffen der dänischen Nationalsozialisten.

In Slagelse fand der Gautag der Dänischen Nationalsozialistischen Arbeiterpartei (DNSAP) Gau Seeland statt, an der auch die Bewegung „Boden, Arbeit, Kapital“ und die NS-Bewegung (Zusammenschluß der Landwirte) teilnahmen. Aus allen Teilen des Landes hatten sich zahlreiche Teilnehmer eingefunden, die sich aus allen Schichten der Bevölkerung und allen Altersstufen zusammensetzten. Man schätzte die Zahl der Anwesenden auf 4000 bis 5000. Die Veranstaltung begann mit einem Feldgottesdienst, den Pastor Malling aus Norddänemark hielt. Anschließend marschierten die Nationalsozialisten mit zahlreichen Fahnen, die weiße Hakenkreuze auf rotem Grunde zeigten, in muster-gültiger Ordnung durch die Straßen zu einer öffentlichen Versammlung. Hier sprach Dr. Fritz Clausen, der Führer der dänischen Nationalsozialisten.

Die Zusammenarbeit der baltischen Staaten.

Die Gesandten Estlands und Lettlands überreichten gemeinschaftlich der litauischen Regierung die Antwort auf deren Denkschrift vom 25. April, die die Frage einer engeren Zusammenarbeit der baltischen Staaten betrifft. Über den Inhalt der gleichlautenden Antwort verläutet, daß beide Regierungen den litauischen Vorschlag begrüßen und ihn als bedeutsame Unterlage für weitere diplomatische Verhandlungen annehmen. Ferner soll in der Antwort der Wunsch zum Ausdruck kommen, daß die grundsätzlichen Vorschläge und Vorbehalte der litauischen Denkschrift noch einer näheren Erläuterung bedürfen.

Titulescu und Rákóczy Bey in Belgrad.

Die Außenminister von Rumänien und der Türkei, Titulescu und Rákóczy Bey, sind in Belgrad eingetroffen. Wie die Belgrader Blätter melden, werden die Außenminister Rumaniens, der Türkei und Jugoslawiens in Belgrad über alle Fragen der internationalen Politik mit besonderer Berücksichtigung der Lage auf dem Balkan sprechen. Die Blätter heben hervor, daß Rákóczy Bey auf Grund des griechisch-türkischen Vertrages auch im Namen Griechenlands sprechen könne, so daß diese Zusammenkunft gewissermaßen das erste der im Baltanpakt vorgesehenen Ministertreffen darstelle.

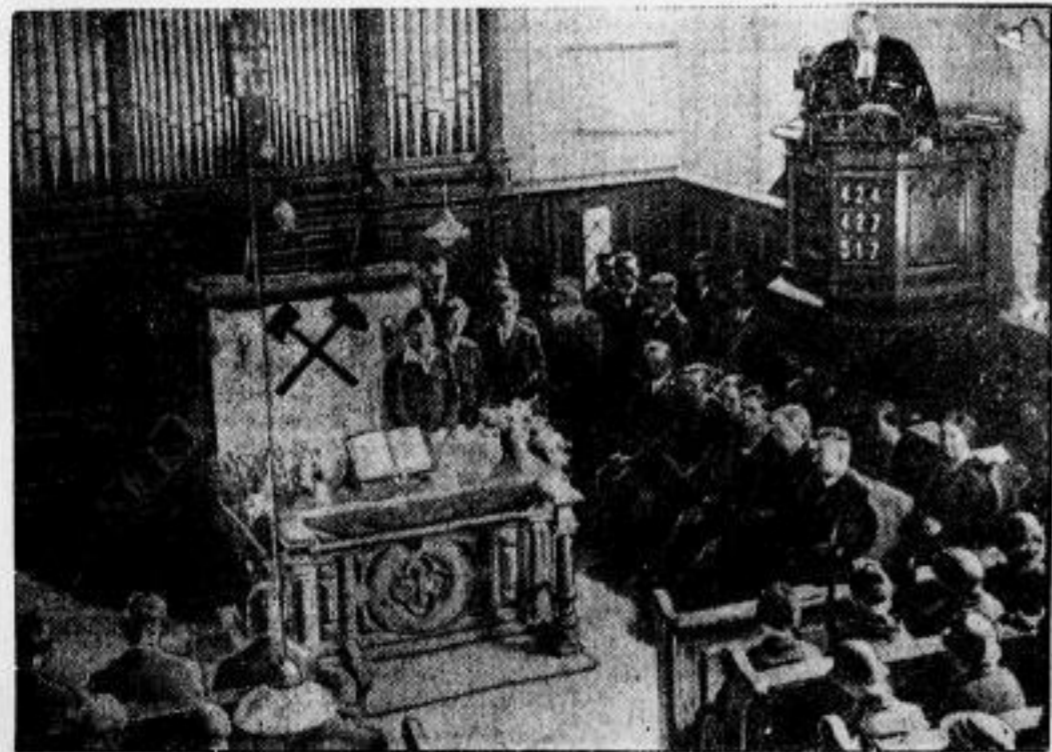
Sächsische Nachrichten

Dresden, 19 jähriger Betrüger. Als angeblicher Luftzugführer der HJ hatte sich der 19 Jahre alte Versicherungsagent Hans Erwin Regel von hier mit zahlreichen Firmen in Verbindung gesetzt und um Spenden zur Errichtung einer HJ-Heimes gebeten. In einigen Fällen erlangte er Gaben, die er für sich verbrauchte. Bei seinen Schwindeltaten legte er sich auch den falschen Namen Gerhard Vogel zu; er wurde festgenommen.

Dresden, Der älteste Offizier der Sächsischen Armee, Oberst a. D. Carl Hannes von Hartmann, konnte seinen 90. Geburtstag begehen. Er war Kriegsteilnehmer in den Feldzügen von 1866 und 1870 und stellte sich bei Ausbruch des Weltkrieges als 70jähriger dem Vaterland zur Verfügung.

Dresden, Standartenweihe der ehemaligen 24. r. Die Kameradenvereinigung des ehemaligen Kgl. Sächs. Inf.-Feldartillerie-Regiments 24 weihte auf ihrem 12. Regimentstag die neue Standarte der Vereinigung. Gleichzeitig wurde der 70. Geburtstag des ersten Regimentskommandeurs während des Weltkrieges, General a. D. Blochmann, begangen.

Großenhain, Böttchertagung. Zum 16. Verbandstag des Verbandes selbständiger Böttcher hatten sich etwa hundert Böttcher aus Sachsen eingefunden. Anwesend war u. a. Bundesvorsitzender Wünschmann-Berlin, der zugleich den Ehrenvorsitz des Landesverbandes führt. Der Gesamtverband mit Otto Besche als Vorsitzendem wurde erneut bestätigt.



Trauerfeier in Buggingen.

Für die 86 Opfer der furchtbaren Brandkatastrophe im Kalibergwerk in Buggingen fand eine Trauerfeier statt, bei der Landesbischof Dr. Kählerwein den Hinterbliebenen Trost zusprach.

Zittau. Libellenschwärme in großer Anzahl wurden in der Umgebung der Stadt beobachtet; es handelt sich um eine Art Wespenlibelle, die nach Westen weiterfliegt. Auch in Wernsdorf konnten Schwärme einer heimischen Libellenart, der Wasserjungfer oder auch Plattbauch genannt, beobachtet werden, die ebenfalls in westlicher Richtung weiterflogen.

Wittgensdorf. Zehnjährfeier der Ortsgruppe. An der Feier des zehnjährigen Bestehens der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP nahmen auch Innenminister Dr. Frick als stellvertretender Gauleiter und der Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes, Schlegel, teil. In seiner Ansprache auf der großen Kundgebung betonte Dr. Frick, daß die Regierung offen zugebe, daß sie mit den Ergebnissen ihrer bisherigen Arbeit noch nicht zufrieden sei. Der Lohn der vielen schlecht bezahlten Volksgenossen könne erst dann gebessert werden, wenn alle Arbeitsgenossen wieder in Lohn und Brot stehen.

Böhmisch-Leipa. Aufgeklärter Mord. In Hielgersdorf bei Schlusena hatte man bei Ausbesserungsarbeiten im Gemeindehaus unter der Diele ein menschliches Skelett gefunden. Der einzige Tatzeuge Josef Hille aus Hielgersdorf hatte angegeben, daß der inzwischen verstorbene Messerschmied Franz Nibel vor etwa zehn Jahren einen Wanderburschen erschlagen habe. In Furcht vor den Gewalttätigkeiten Nibels habe er bisher die Tat verschwiegen. Das Kreisgericht in Böhmisch-Leipa verurteilte ihn wegen Verschweigens dieses Verbrechens zu sechs Monaten Kerker. Inzwischen hatte aber das Anatomische Institut in Prag

festgestellt, daß das Skelett von einem etwa 25 Jahre alten Mann stamme und höchstens vor fünf Jahren verstarbt sein könne. Der abermals vernommene Hille gestand nun, daß der Ermordete der Sohn Johann des verstorbenen Nibel war, den er selbst nach dem Tod des Vaters tödelt hatte.

Zuordnungen für die Schulen

Einrichtung von Schullandheim-Lagern

Der Schullandheimgedanke hat in der neuen Jugendziehung erhöhte Bedeutung bekommen. Das Sächsische Ministerium für Volksbildung empfiehlt daher allen Schulen keine Förderung und Pflege, und zwar ist die Landheimziehung entsprechend den Forderungen, die der nationalsozialistische Staat an seine Jugend stellt, auf straffe Lebensordnung, schlichte Lebenshaltung, auf körperliche Betätigung einzustellen und hat in Auswertung der Möglichkeiten, die der Landheimort bietet, Heimatliebe, Natur- und Volkverbundenheit besonders zu pflegen. Diese Aufgaben lassen sich nach Meinung des Ministeriums am besten lösen in den Formen, wie sie in der SA lebendig sind, vor allem in der Form des Jugendlagers. Die Schulen, die ein eigenes Landheim besitzen, haben deshalb ihre Landheimaufenthalte, soweit es nicht schon der Fall ist, in dieser Form auszugestalten. Für die überwiegende Mehrzahl der Schulen, die ein eigenes Landheim nicht besitzt, kommt die Form der Landheimlager in Betracht. Dazu können die bestehenden Landheime, sofern sie deren Eigentümer nicht voll ausnutzen, mit-

verwendet, vor allem aber geeignete Jugendherbergen belegt werden. Die Schullandheim- und Landheimlagerarbeit bleibt nach wie vor freiwillige Aufgabe der Schulen, weil die Schulleiter bei ihrer finanziellen Not im allgemeinen nicht in der Lage sind, hierfür nennenswerte Opfer zu bringen. Soweit dies aber möglich ist, empfiehlt das Ministerium für Volksbildung, bereits im laufenden Schuljahr Landheimlager durchzuführen.

Schuljugendwälder

Auf Anregung des NSLB übernimmt mit Genehmigung der zuständigen Ministerien für Volksbildung und Wirtschaft an den Schulen aller Gattungen eine Lehrkraft das Ehrenamt eines Schuljugendwälders. Die Schuljugendwälder haben diese freiwillige Arbeit im Einvernehmen mit den Schulleitern und Schulverwaltungen zu leisten. Die Schulleiter und die Jugendwälder haben sich gegenseitig zu unterstützen. Die Schuljugendwälder haben insbesondere die Verbindung mit dem Sozialen Amt der SA und den Jugendherbergen, mit dem Jugendamt der Arbeitsfront, mit dem Ausschuss für Volksgesundheitsdienst, mit dem Arbeitsdienst, mit der NS-Volkswohlfahrt, mit der Deutschen Bühne, Abt. Jugendbühne, usw. aufrechtzuerhalten. Sie haben die an den einzelnen Schulen für Berufsberatung tätigen Lehrkräfte zu unterstützen. Für die Fachschulen, die zur Deutschen Fachschulenschaft gehören, gilt diese Regelung sinngemäß.

Vernehmung der Schieferstafeln

Nach einer Verfügung des Reichsministeriums des Innern ist zur Behebung der Notlage der Schieferindustrie in

Turnen - Sport - Spiel

Stand der Spiele im Handball am 13. Mai 1934

Verein	Spiele	gew.	unentf.	verl.	Tore	Punkte
Bezirksklasse: Staffel A:						
SV. Guts Muts	17	14	—	3	106:60	28:6
04 Freital	17	11	2	4	115:78	24:10
D. S. C.	16	11	—	5	95:81	22:10
TV. Nossen	17	11	1	5	98:63	23:11
E. V. J. M.	18	11	1	6	109:86	23:13
Dr. Spielvereinigung	17	8	—	9	101:85	16:18
TV. Freiberg	15	6	—	9	81:108	12:18
Tischf. 1877	17	5	1	11	88:106	11:23
VfL. Reichsbahn	17	2	1	14	76:124	5:27
TV. Kommahsh	17	1	2	14	63:124	4:30
Staffel B:						
V. S. V. Dresden	16	15	1	—	127:56	31:1
Tg. Jahn Heidenau	16	12	1	3	87:50	25:7
D. S. C.	16	12	—	4	106:85	24:8
Leubnitz-Neuostra	17	9	1	7	69:66	19:15
SV. Dresdenia	16	7	1	8	85:94	15:17
Lgmd. Dresden	15	5	2	8	80:90	12:18
Sportklub Riesa	14	3	1	10	43:61	7:21
Doffsportvereinigung	16	5	—	11	58:91	10:22
Lgmd. Pulsnitz	15	3	2	10	71:92	8:22
TV. Klotzsche	17	3	1	13	76:95	7:27

Handball in der Bezirksklasse

Turnerschaft 1877 schlägt EVM, auch im Rückspiel.

Trotz der großen Schwüle am Sonnabend und Sonntag wurden die Handballspiele recht flott und wechselfoß durchgeführt. Ganz überraschend kommt der Sieg der Turnerschaft 1877 über den EVM, und der hohe Sieg der Spielvereinigung über Tg. Freiberg. Dresdner Sportklub tritt zum Spiel gegen Kommahsh nicht an, über die Wertung des Spieles entscheidet die Spielleitung.

Staffel A:

Turnerschaft 1877 — EVM, Verein Junger Männer 10:3 (4:1).

Nach der 11:0-Niederlage der Turnerschaft durch 04 Freital, hätte niemand an diesen hohen Sieg geglaubt. Der Sturm war sowohl im Angriff wie auch in der Abwehr ganz vorzüglich und es klapperte wie in früheren Zeiten. Schreier im Tor zeigte sich auch wieder einmal von seiner besten Seite und hielt die unglücklichsten Würfe. EVM war nicht so schlecht, als das Ergebnis besagt, jedoch wurden alle noch so gut eingeleiteten Angriffe von der Hintermannschaft der Turnerschaft unterbunden.

Dr. Spielvereinigung — Tg. Freiberg 13:2 (7:1).

Turnverein Freiberg mußte auf drei seiner besten Leute verzichten und war aus diesem Grund nicht wiederzuerkennen. Im Sturm wollte es nie klappen, so daß nur selten das gegnerische Tor in Gefahr kam. Anders bei Spielvereinigung. Gute Bedienung der Flügel und schnelle unvorhergesehene Torwürfe führten zu diesem verdienten Sieg.

Tg. Nossen — VfL. Reichsbahn Dresden 8:5 (3:1).

Die erste Viertelstunde brachte ganz ausgeglichenes Spiel mit dem einzigen Tor der 1. Hälfte von Geisler. Nossen kam jedoch jeht mehr auf und stellte durch drei schöne Würfe das Halbzeitergebnis her. Trotzdem nach Wiederbeginn zwei Spieler der Reichsbahn den Platz verlassen mußten, verließ das Spiel weiterhin spannend, war aber für die Dresdner nicht mehr zu gewinnen.

Staffel B:

Tg. Leubnitz-Neuostra — SV. Dresdenia 7:5 (2:2).

Wie das Ergebnis besagt, war das Spiel vollkommen ausgeglichen und nur durch die besseren und schärferen Würfe des Leubnitzer Sturmes kamen die Turner zu 2 weiteren Punkten.

Dresdner Handballklub — Tg. Klotzsche 6:3 (2:1).

Ein sehr schönes, anständiges Spiel. Die Dresdner waren, wie das Ergebnis zeigt, den Klotzschern durchweg überlegen und gewannen das Treffen verdient. Klotzsche kam über einige gute Anläufe kaum hinaus, kämpfte aber unermüdet bis zum Schluß.

Lgmd. Jahn Heidenau — Sportklub Riesa 10:4 (5:1).

Die beiden Gegner zeigten keine besonderen Leistungen, da sie auf beiden Seiten mit Erfolg antreten mußten.

1. Kreisklasse:

Staffel A:

TV. Klotzsch — Tg. Sebnitz 9:8 (4:6). Tg. Niederjesch gegen VfL. Sebnitz 7:7 (5:3).

Staffel B:

Tg. Dr. Plauen — Tg. Jahn Colla — Tg. Plauen komptlos die Punkte.

3. Kreisklasse:

Staffel A:

Dr. Spielvereinigung — Tg. Freiberg 7:6.

Staffel B:

Funkersportverein — SV. Freital 16:2.

Freundschaftsspiele:

Tischf. 1877 alt. Turner — DEC. alte Herren 5:3 (2:2).

TV. Klotzsch 2 — Tg. Sebnitz 2:2 (1:1). Tg. Dresden-Grana 1 — Inf.-Schule 14:13 (2:5).

Fußball.
Tg. Grana 1 — FC. Sachsen 1:2:3 (1:1). Tg. Grana 2 gegen Fortuna 2 2:1 (0:1). MTV. zu Dresden 1 — Tg. Wildstruß 1 7:1 (4:1).

Verchiedener Sport:

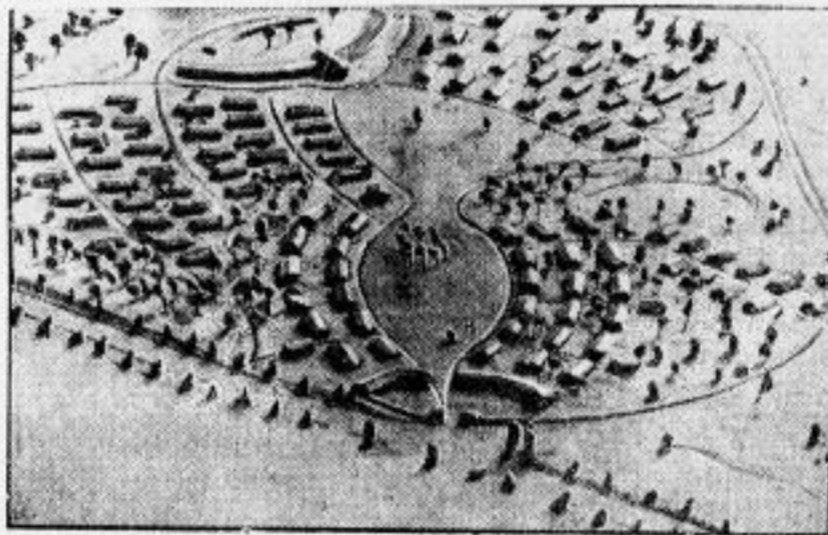
Nachstadtkampf Leipzig—Dresden 35:19

Auf der Bahn in Leipzig-Lindenau wurde am Sonntag ein Nachstadtkampf zwischen Leipzig und Dresden ausgetragen, den die Leipziger überlegen mit 35:19 Punkten für sich entschieden. Das Programm bestand aus sechs Zweierläufen, einem 3000-Meter-Massfahren und einem italienischen Verfolgungsrennen über 3000 Meter. In den in zwei Rängen über je 50 Kilometer ausgetragenen Dauerrennen um den Großen Meilenpreis siegte im Gesamtergebnis der Chemiker Schindler vor Müller, Prieto, Hille, Wilschöder und Schäfer.

Böhmisch-Faltbootregatta

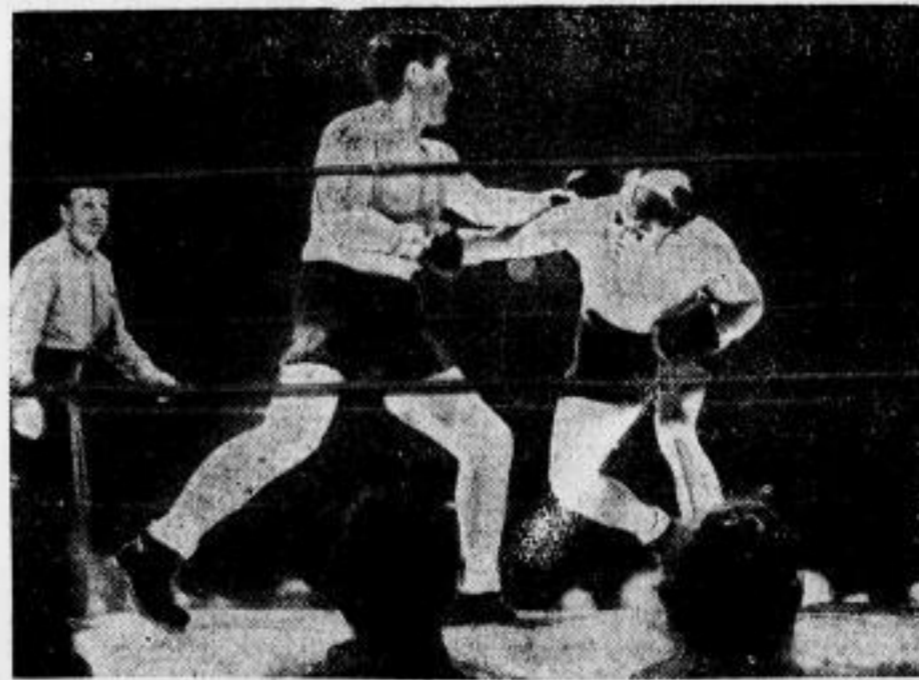
Auf der 1200 Meter langen Elbstraße von der Gohliser Windmühle bis zum Bootshaus des böhmischen Kanaklubs führte der Bezirk Dresden-Bauhen des Deutschen Kanuverbandes am Sonntag zum sechstenmal die böhmisch-Faltbootregatta durch, die durch zehn Vereine mit 47 Booten und 70 Paddlern ausgezeichnet besetzt war. Von den insgesamt 15 Rennen gewannen der Verein Kanusport Dresden fünf, der Pirnaer Kanaklub vier, darunter die beiden Seniorrennen, der böhmischer Kanaklub drei.

Schon 24 Länder meldeten zur Olympiade. Auf die vom Organisationskomitee an die ganze Welt gerichteten Einladungen zu den XI. Olympischen Spielen in Berlin sind neuerdings Jungen von Schweden, Polen, Kanada und Portugal eingetroffen. Ingesamt haben schon jetzt 24 Nationen ihre Teilnahme zugesichert. Es sind dies: Argentinien, Australien, Belgien, Bulgarien, Canada, Dänemark, Deutschland, Estland, Finnland, Griechenland, Indien, Italien, Jugoslawien, Lettland, Mexiko, Österreich, Philippinen, Polen, Portugal, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei, Türkei, Ungarn.



Das Olympische Dorf 1936.

Die Vorbereitungen für die Olympischen Spiele 1936 sind in vollem Gange. Unsere Darstellung zeigt das Modell des Olympischen Dorfes, das für die Kämpfer in der Nähe von Döberitz errichtet werden soll.



Neufel kämpft sich nach vorn.

Die oben wiedergegebene erste aus New York eingetroffene Aufnahme zeigt den deutschen Schwergewichtsböxer Walter Neufel (rechts) in seinem siegreichen Kampf gegen den früheren Halbschwergewichtsweltmeister Tommy Loughran, der sich jetzt auf dem Wege nach Europa befindet, um einen Kampf mit Schmeling abzuschließen.

